132. — Donnerstag den 9. Juni 1864. — 132.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und ersten Prediger an der Louisenstadt-Kirche zu Berlin, Hetzel, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Hermann Karl Bethe auf Koliebken, Kreises Neustadt in Westpreußen, in den Adelstand zu erheben; den Kreisgerichts-Direktor Clauswitz in Torgau zum Ober-Tribunalsrath, so wie den Kreisgerichtsrath Fromm in Alt-Landsberg zum Direktor des Kreisgerichts in Rothenburg in der Ober-Lausitz zu ernennen und den Kreisgerichts-Direktor Koch zu Rothenburg in der Ober-Lausitz in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Torgau zu versetzen; den Kreisgerichtsrath Hellweg in Coesfeld zum Direktor des Kreisgerichts daselbst; und den Kreisrichter Spener in Küstrin zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Luckau und Lübben zu ernennen.

Der Königliche Bauinspektor Schultz zu Hohenstein ist in gleicher Eigenschaft nach Königsberg i. Pr. versetzt worden.

Das Duell.

II.

Wir haben aus dem Vorausgeschickten ersehen, daß es in Deutschland überall an Gesetzen nicht mangelt, die hinreichen würden, das Duellunwesen mit Stumpf und Stiel zu vertilgen; aber wie steht es mit ihrer Handhabung? Es soll nicht gesagt sein, daß der Civilrichter nicht sowohl in Preußen wie im übrigen Deutschland das Gesetz richtig anwendete, und daß davon nicht auch die Früchte sichtbar seien. Anders steht es aber in den Militärgerichten, und dieser unselige Zwiespalt in der Behandlung verschiedener Stände ist's, wodurch das Rechtsbewußtsein im Volke gestört wird. Unser Strafgesetzbuch bezieht sich auf alle Angehörigen des Staats und die den Zweikampf betreffenden §§. deuten durch nichts eine Ausnahme an, sie enthalten nicht einmal einen Hinweis auf die Bestimmungen der Kriegsartikel, und es muß deshalb Jedem, der sie liest, so erscheinen, als ob ihre Strafbestimmungen jeden ihnen Zuwiderhandelnden ohne Unterschied der Person zu treffen hätten. Wie nun, wenn daneben Duellanten vom Militär nicht nur ganz straflos oder mit höchst geringen Scheinstrafen ausgehen, und auf das Duell zwischen Officieren ehrengerichtlich sogar erkannt wird! Hier erscheint denn also nicht nur erlaubt, sondern Pflicht, was auf der anderen Seite ein Verbrechen ist. Dies läßt sich nun einmal nicht reimen, und es wird immer dringender erforderlich, daß entweder diese Reste des Duells als rechtlichen Instituts gänzlich fallen oder dasselbe überhaupt freigegeben werde. Hätten wir eine besondere Kriegerkaste im Staate, so möchten solche Ausnahmen noch gelten, da aber unser Soldat mit dem Bürgerthum durch und durch verwachsen, und insbesondere eine Verschiedenheit der Auffassung über die Ehre nicht denkbar ist, so hat die Ausnahme keinen Boden.

Einen Unterschied zwischen Militärehre und Civilehre zu machen widerspricht aller gesunden Logik. Es ist wohl überflüssig, dies des Weiteren zu demonstriren. Der und jener hat zwar gemeint, daß es wenigstens einen Fall gebe, wo der Militär seiner Ehre nicht anders Genugthuung schaffen könne, als durch den Zweikampf, nämlich gegen den Vorwurf der Feigheit; aber wird denn der Mann vom Civil diesen Vorwurf ruhig hinnehmen dürfen, und ist die Feigheit nur bei der Militärperson ein Makel? Wie sich der Civilist also nicht durch die Herausforderung des Beleidigers Genugthuung schaffen darf, sondern auf einen anderen Weg gewiesen ist, so wird auch der Militär Schutz gegen Beleidigungen bei den Vorgesetzten finden.

Das Einzige, was bis jetzt noch für das Duell hat angeführt werden können, ist das Argument, daß es Arten von Beleidigungen gebe, die sich nicht gut der Erörterung dritter Personen unterwerfen lassen, da sie zu delikater Natur seien, um der Oeffentlichkeit anheim gegeben zu werden. Von diesem Argument kann indeß gerade der Militair weniger Gebrauch machen, als die Civilperson, da er Beleidigungen, die ihm durch Militärs zugefügt werden, auf dem Disciplinarwege verfolgen kann, der die Oeffentlichkeit ausschließt. Im Uebrigen beweist es nicht immer mehr Muth, eine Beleidigung zu verfolgen, als zu ignoriren; denn in der Mehrzahl der Fälle pflegt das Duell einen Verlauf zu nehmen, der diese Art der Ehrenreparatur mehr lächerlich und kindisch, als des Mannes würdig erscheinen läßt. Und selbst, wenn es ernsthafter gehandhabt wird, kann sein Ausgang weder Schuld noch Unschuld, noch den Glauben an eine erfolgte Genugthuung im Publikum feststellen, das durch das Duell in der Regel erst zur Kenntniß der Geheimnisse gelangt, die vor ihm besser als durch ein anderes Procedere bewahrt bleiben sollten.

Der Zweikampf erfüllt also in keiner Richtung seinen Zweck und steht mit den heutigen rechtlichen Anschauungen im grellsten Wiederspruche.

Seine Vertheidiger werden daher natürlich immer rarer. Die bedeutendsten Gesetzgeber der neueren Zeit, Friedrich der Große und Kaiser Joseph II. haben sich dagegen ausgesprochen, letzterer leitete es aus „falschen Ehrbegriffen" ab. „Ich will und leide keinen Zweikampf bei meinem Heere — schrieb er an einen seiner Generale — und verachte die Grundsätze derjenigen, die sich mit kaltem Blute durchbohren. Wenn ich Officiere habe, die sich mit Bravour jeder feindlichen Gefahr bloßgeben, die bei jedem sich ereignenden Falle Muth, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriffe und in der Vertheidigung zeigen, so schätze ich sie hoch. Die Gleichgültigkeit, die sie bei solchen Gelegenheiten gegen den Tod äußern, dient ihrem Vaterlande und ihrer Ehre zugleich. Wenn aber hierunter Männer sein sollten, die Alles dem Hasse und der Rache gegen ihren Feind aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben; ich halte einen solchen Menschen für nichts Besseres, als einen römischen Gladiator."

Bekanntlich haben in unserer Armee ähnliche Grundsätze auch gegolten, und der katholische Kriegsminister v. Stockhausen, dessen Söhne in ihr dienen, soll sich ebenfalls dazu offen bekannt haben. Die Entfernung der Grafen v. Kerssenbrock aus der Armee um einer gleichen Ansicht willen, selbst ohne das Vorhandensein einer thatsächlichen Duellverweigerung ist daher völlig unerklärlich, und läßt vermuthen, daß das Publikum noch nicht den wahren Grund dieser Maaßregel erfahren habe. Wäre der Landtag versammelt, so würde ohne Zweifel eine Interpellation aus einem der beiden Häuser auf die erwünschte Aufklärung dringen, die, namentlich dem katholischen Theil der Armee zu geben, das Kriegsministerium ohnehin alle Veranlassung hätte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Juni. Heute wurde die von dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe einberufene Konferenz zur Berathung über die weitere Förderung der Synodaleinrichtungen in der evangelischen Landeskirche unter dem Vorsitze des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und interimistischen Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. v. Mühler in dem Geschäftshause des Evangelischen Ober-Kirchenraths eröffnet. Es waren dazu erschienen, außer den Mitgliedern des Evangelischen Ober-Kirchenraths, die Vorsitzenden der Konsistorien, Wirklicher Geheimer Rath Mathis von hier, Oberpräsident Horn aus Posen, die Konsistorialdirektoren Noeldechen aus Magdeburg, v. Roeder aus Breslau, Heindorf aus Stettin, und in Vertretung des dienstlich behinderten Oberpräsidenten Dr. Eichmann, der Konsistorialrath Hohenfeldt aus Königsberg, sowie die Generalsuperintendenten Dr. Hoffmann und Dr. Büchsel aus Berlin, Dr. Jaspis aus Stettin, Dr. Cranz aus Posen, Dr. Lehnerdt aus Magdeburg, Dr. Moll aus Königsberg, Eberts aus Koblenz und Dr. Erdmann aus Breslau. Aus dem Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten wohnten die für die Synodalsachen bestellten Referenten, Geheimer Regierungsrath Graf Schlieffen und Hof-Prediger Dr. Koegel den Berathungen bei.

— Nach der „Korresp. Stern" hat heute ein Ministerrath stattgefunden, in welchem beschlossen worden ist, dem Drängen aller neutralen Mächte auf Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage um so eher nachzugeben, als dann die größeren Zurüstungen beendigt sein dürften, welche Preußen für eine etwaige Erneuerung des Kampfes zur See in der Zwischenzeit getroffen hat.

— Da der englische Vermittelungsvorschlag die Grundlage der ferneren Konferenz-Verhandlungen bilden zu sollen scheint, so dürfte der folgende Text desselben ein um so größeres Interesse in Anspruch nehmen, als er bisher nur sehr lückenhaft und ungenau analysirt wurde:

„Die Bevollmächtigten Großbritanniens haben mit lebhaftem Bedauern gesehen, daß die letzte Konferenzsitzung nicht das Resultat gehabt hat, die Grundlagen eines Einverständnisses zwischen Deutschland und Dänemark aufzurichten. Unserer Ansicht nach dürfte man die Elemente eines festen und dauerhaften Friedens weder in den Engagements von 1851—52 finden, welche keine anderen Früchte getragen haben als Zerwürfnisse und Wirren, noch in der Analyse eines unklaren und komplicirten Rechtes; aber ohne die Grundlagen eines festen und dauerhaften Friedens aufstellen zu können, sind die neutralen Mächte nicht befugt, dem feierlichen Vertrage zu entsagen, in welchem sie die Integrität der dänischen Monarchie anerkannt haben, und eben so wenig können sie zu einem neuen Arrangement mitwirken, welches für Deutschland ungenügend oder für Dänemark demüthigend wäre. Die Elemente eines festen und dauerhaften Friedens müssen mithin anderswo gesucht werden. Seit langen Jahren hegen die Deutschen innerhalb des deutschen Bundes eine lebhafte Sympathie für ihre Brüder, welche Unterthanen des Königs von Dänemark sind; die Dänen ihrerseits lieben ihre Unabhängigkeit und wünschen ihre alte Monarchie zu erhalten. Diese beiderseitigen Gefühle haben Anspruch auf die Achtung Europa's. Zur Verhütung eines künftigen Kampfes und zur Befriedigung Deutschlands müßte man unserer Ansicht nach Holstein, Lauenburg und den südlichen Theil von Schleswig ganz von Dänemark abtrennen. Um ein so großes Opfer von Seiten Dänemarks zu motiviren und um die Unabhängigkeit der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten, ist es unserer Ansicht nach wünschenswerth, daß die Grenzlinie nicht weiter nördlich als die Schleimündung und das Dannevirk gezogen werde. Ebenso erfordert die Sicherheit Dänemarks, daß der deutsche Bund auf dem von Dänemark abgetretenen Gebiete weder Festungen erbaue und beibehalte, noch befestigte Häfen anlege. Ein billiges Abkommen bezüglich der Staatsschuld und der Verzicht Oestreichs, Preußens und des deutschen Bundes auf jedes Einmischungsrecht in die inneren Angelegenheiten Dänemarks würden die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark vollends freundschaftlich zu gestalten geeignet sein. Noch bleibt eine Frage, welche nicht Gegenstand des Friedensvertrages sein kann, welche aber für England ein Interesse hat und nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Nach der Meinung der Bevollmächtigten Großbritanniens ist es selbstverständlich, daß das künftige Geschick des mit dem Herzogthum Holstein zu vereinigenden südlichen Theiles des Herzogthums Schleswig nicht ohne dessen Zustimmung festgestellt werde. Wenn der König von Dänemark in das Territorialopfer willigt, welches man im Namen des Friedens ihm ansinnt, so wäre es eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die Unabhängigkeit seines Königreichs von den europäischen Großmächten garantirt würde."

Dem vorliegenden Aktenstück können wir die Bemerkung hinzufügen, daß von Seiten des östreichischen Botschafters in London sofort bei Mittheilung die Unannehmbarkeit desselben positiv erklärt wurde. Der v. Beust'sche Bericht über die letzten Konferenzsitzungen, welcher in der vorigen Bundestagssitzung verlesen wurde, ist, wie die „N. Fr. Z." vernimmt, in einem keineswegs besonders zuversichtlichen Ton gehalten. Er empfiehlt dem Bunde im Gegentheil Mäßigung in seinen Ansprüchen und hält für das Günstigste, was im Augenblick erreicht werden kann, wenn in Kompensation für Lauenburg, auf welches Dänemarks Ansprüche nicht ganz unberechtigt seien, Nordschleswig aufgegeben und die sogenannte „nördliche Demarkationslinie" durchgesetzt würde.

— Die 6. Deputation des Kriminalgerichts verhandelte heute einen Preßproceß gegen die Redakteure der „Abendzeitung" Prof. Retslag und Dr. Liebinger, der „National-Zeitung" Dr. Zabel und der „Reform" Dr. G. Weiß wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung der Mitglieder des Staats-Ministeriums in Bezug auf ihren Beruf, durch Mittheilung eines Artikels aus dem französischen Journal „France" und den englischen Zeitungen „Morning Post" und „Times", die schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffend. Der Staatsanwalt hatte gegen die Angeklagten Retslag und Liebinger je 14 Tage, gegen Dr. Zabel 6 Wochen und gegen Dr. Weiß 3 Wochen Gefängnißstrafe beantragt. Der Gerichtshof nahm an, daß die Artikel gegen die §§. 101 und 102 des Str.-G.-B. verstoßen, verurtheilte die Angeklagten Dr. Zabel, Dr. Retslag und Dr. Weiß jedoch nur aus §. 37 des Preßgesetzes, den Ersteren zu 15 Thlr. Geldbuße event. 7 Tagen Gefängniß, die beiden anderen zu je 10 Thlr. event. 4 Tagen Gefängnißstrafe und erkannte auf Vernichtung der inkriminirten Artikel. Dr. Liebinger wurde freigesprochen. Der Gerichtshof hat angenommen, daß den Redakteuren bei Uebernahme der Artikel das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe, indem sie geglaubt hätten, zur Mittheilung der betreffenden Artikel verpflichtet zu sein.

— In der bekannten Untersuchungssache wegen der am 13. November v. J. von dem Abgeordneten des II. Berliner Wahlbezirks Dr. Joh. Jacoby in einer Wahlmännerversammlung dieses Bezirks im Kolosseum gehaltenen, später bei Otto Wigand in Leipzig nach stenographischer Aufzeichnung im Druck erschienenen Rede ist auf den 1. Juli Audienztermin vor dem k. Stadtgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen, Deputation III. für Vergehen anberaumt. Die Anklage geht 1) gegen Dr. Joh. Jacoby dahin: zu Berlin am 13. November 1863 a) öffentlich zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze aufgefordert; b) durch Worte die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König verletzt zu haben (Vergehen gegen §§. 87, 75 St. G. B.). 2) gegen den Redakteur Wilh. Wackernagel (welcher die stenographische Aufnahme besorgt hatte) dahin: zu Berlin im November 1863 mittelst der Presse sich desselben Vergehens schuldig gemacht zu haben (§. 34 Preßgesetz, §§. 87, 75 St. G. B.).

— In diesem Jahre erwartet man, der „Spen. Ztg." zufolge, auch die Einberufung der Provinzial-Landtage aller oder der meisten Provinzen, mit Ausnahme Schlesiens, wo schon im vorigen Jahre der Landtag berufen war. Die Berufung erfolgt in der Regel alle zwei Jahre. Im vorliegenden Falle hat dieselbe aber noch eine besondere Begründung, daß die Landtage nach dem Grundsteuergesetz von 1861 noch über die Modalitäten der Steuer-Repartition in den einzelnen Gemeinden zu hören sind.

— Die bereits erwähnte Beschlagnahme des zweiten Bandes der von G. Rasch in Leipzig bei O. Wigand verlegten Schrift: „Vom verrathenen Bruderstamm" ist, wie die „Voss. Z." schreibt, deshalb erfolgt, weil die Staatsanwaltschaft darin Anreizung zum Haß gegen die preußische Regierung und eine Beleidigung gegen den Prinzen Friedrich Karl K. H. als Mitglied der bewaffneten Macht gefunden hat.

— Der Gutsbesitzer Xaver v. Laszewski, der seit mehreren Jahren eine Klage gegen die russische Regierung auf Entschädigung für konfiscirtes Eigenthum und Beschwerde auf diplomatischem Wege über Rechtsverweigerung geführt hat, im Jahre 1859 auch hier seine Beschwerde drucken ließ, — ist in der Stadtvogtei geisteskrank geworden und hat nach der Charité gebracht werden müssen.

* Kulm, 7. Juni. Gestern Nacht fand durch Patrouillen eine Absuchung der ganzen hiesigen Umgegend statt, von der die Patrouillen einzeln zurückkehrend eine Anzahl junger legitimationsloser Burschen hier einbrachten, die sich auf den Gutshöfen aufgehalten. Man will die Urheber des Attentats auf den alten Urbanski in Walcz, ermitteln.

Von der Memel, 6. Juni. Die Zustände in den polnischen Landkreisen sind gegenwärtig für die größeren Gutsbesitzer nahezu unerträglich und weit ärger, als es in der Zeit, wo die Insurrektion ihren Höhepunkt erreicht hatte, je gewesen. Der Ukas wegen Emancipation des Bauernstandes, dem selbst von enragirten Russenfeinden das Zeugniß eines durchdachten, wohlthätigen und tief eingehenden Gesetzes nicht vorenthalten wird, findet in der Ausführung die unendlichsten Schwierigkeiten, die theils in der politischen Unreife des Bauernstandes, theils in der absichtlichen Aufreizung desselben gegen die größeren Landbesitzer seinen Grund hat. Während unter Anderm in dem Gesetze bestimmt wird, daß den Bauern die Ländereien, deren Beweidung ihnen gestattet war, als freies Eigenthum eingeräumt werden sollen, beansprucht eine große Zahl derselben auch die Ländereien, auf denen sie überhaupt ihr Vieh jemals ohne jede Berechtigung zur Weide getrieben haben, wofür sie polizeilich gestraft sind oder wenigstens, falls die Ueberschreitung zur Anzeige gekommen wäre, bestraft hätten werden müssen. Gütliche Vorstellungen darüber bleiben ohne Frucht, und natürlich bleibt den Civilbehörden, welchen die Ausführung des Gesetzes übertragen ist, nichts übrig, als mit bewaffneter Gewalt einschreiten zu lassen, wenn sie anders die rechtmäßigen Eigenthümer in ihrem Rechte schützen wollen. Mit der Emancipation des Bauernstandes ist zugleich verbunden eine ausgedehntere Autonomie der Gemeinden. Dieselben gehen bei dem nunmehr gesteigerten Selbstgefühle den größeren Gutsbesitzern gegenüber überall darauf hinaus, die Woite, welche außer der polizeilichen Gewalt auch eine richterliche in Betreff der Erbschaftsangelegenheiten bis zu einer gewissen Höhe des Erbschafts-Projekts haben, aus ihrer Mitte zu wählen. Man denke sich nun einen polnischen Bauer, der kaum im Stande ist, seinen Namen zu schreiben, als selbstständigen Richter in Erbschaftsangelegenheiten. Man denke sich dazu auch, welche unerhörte Ansprüche an diese Woits von ihren Wählern gemacht werden, während andererseits von den Gutsbesitzern denselben das Amt auf alle mögliche Art erschwert und verleidet wird, um sie zur Niederlegung desselben zu veranlassen, und man wird sich eine ungefähre Vorstellung von derartigen Zuständen zu machen im Stande sein. Murawieff hat in Folge dessen vorläufig befohlen, daß mit der Wahl der Woite seitens der Gemeinden innegehalten und das frühere Verhältniß, nach welchem die Woite von den Behörden eingesetzt wurden, beibehalten werde. — Der Ukas über die Bauern-Emancipation, der zum guten Theil aus der Absicht des divide et impera hervorgegangen ist, wird und muß zunächst die großen Grundbesitzer in die Arme der russischen Regierung treiben, weil sie ohne energischen Beistand derselben zu Grunde gehen müssen. Daß übrigens diese Wirren etwa zu Empörungen der Bauern und zu offener Gewalt gegen die Gutsbesitzer führen können, ist nicht zu befürchten, weil der litthauisch-polnische Bauer durch die lange Knechtschaft, unter der er lebt, viel zu entnervt ist, um sich zu dergleichen Excessen gegen seine früheren Herren verleiten zu lassen. (D. Z.)

Aus dem Weistritzthal. — Herr Kommerzienrath Reichen-

heim ist nach einem zeitweisen Aufenthalt in Wüstegiersdorf nach Berlin zurückgekehrt. Ein Kommissarius der Staatsregierung hat die in unserem Thale belegenen größeren Fabrik-Etablissements der Herren Reichenheim, Websky & Hartmann und Kauffmann besucht, und soll sich nicht wenig verwundert haben, die Verhältnisse der Arbeiter in jenen Fabriken so günstig zu finden. Herr Landrath Olearius aus Reichenbach ist, wie wir hören, auch vor kurzer Zeit in unserer Gegend gewesen, um Informationen über die Weberzustände an Ort und Stelle einzuziehen. Ueber die in ihren Zwecken und Mitteln gleich verwerfliche Agitation in der Weberangelegenheit herrscht hier allgemeine Entrüstung. Man glaubt die bewegenden Kräfte dieser plumpen Machinationen recht genau zu kennen. Vielleicht wird die Zukunft die Muthmaßungen in dieser Hinsicht zu Gewißheiten bringen. (Bresl. Z.)

Oestreich. Wien, 7. Juni, Abends. [Telegr.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Konferenz haben die deutschen Bevollmächtigten gutem Vernehmen nach das Zugeständniß gemacht, den Vorschlag auf Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage mit der Bedingung, daß, wenn die Demarkationslinie in dieser Frist nicht festgestellt wäre, die Feindseligkeiten bei dem Ablaufe derselben wieder aufgenommen würden, ad referendum zu acceptiren.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 7. Juni. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist auf seiner Reise nach Schleswig von Berlin nebst Gefolge hier eingetroffen und in Streit's Hotel abgestiegen; nach eingenommenem Diner setzte der Prinz seine Reise fort. Heute Morgen um 4½ Uhr trifft ein Extrazug mit ca. 550 Mann sächsischer Truppen hier ein. Dieselben werden sofort nach Altona marschiren und dann mit einem Extrazuge als Ersatzmannschaften nach Neumünster befördert werden, von wo Abends eine ungefähr gleiche Anzahl entlassener Truppen hier anlangen wird, die um 8 Uhr mit einem Extrazuge von hier in ihre Heimath zurückkehren sollen. (H. Bl.)

Altona, 6. Juni. Der „Hamb. Ztg." schreibt man: Die Deputation aus Hadersleben und Amt Tondern kehrte am Sonnabend, die von der Insel Sylt am Sonntage von Berlin wieder zurück und äußern sich beide sehr befriedigt über den ihnen dort zu Theil gewordenen Empfang. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die Herren, nachdem sie um Audienz nachgesucht, noch Abends um 10 Uhr zu Herrn v. Bismarck beschieden, der sie überaus freundlich und leutselig empfing und sich anderthalb Stunden lang in sehr eingehender Weise über unsere Landesangelegenheit mit ihnen unterhielt. Die kleinsten Details wurden berührt, von denen der Minister eine staunenswerthe Kunde an den Tag legte; namentlich wurde darauf hingewiesen, daß die dänische Sprache in keiner Weise maaßgebend sein könne, da ja die Dänen seit 1852 dieselbe mit Gewalt und unter Androhung und Ausführung von Maaßregelungen als „gesetzlich" aufgedrungen hätten. Alles die Sache nur irgendwie Betreffende durfte nur berührt werden, um aus dem lebhaften, wunderbar klaren Eingehen des Herrn Ministers, der seinen Dank für das von der Deputation in die preußische Regierung gesetzte Vertrauen aussprach, die Ueberzeugung zu gewinnen, wie sehr es Preußen Ernst damit ist, uns zu unserm vollen Rechte zu verhelfen; die Deputationen haben die vollste Zuversicht mit in ihre Heimath genommen, daß sowohl der König, als die Regierung von Preußen die Rechte unseres Herzogs auf ganz Schleswig warm und entschieden vertreten, wenn auch freilich dieses Ziel von den Dänen schwerlich ohne fernere blutige Kämpfe zu erreichen sein wird. Nach Mittheilungen, die der Minister im Laufe der Unterredung gemacht, theilt England das Herzogthum Schleswig in drei Theile: Südschleswig bis zur Schlei, einschließlich der Westinseln, ist als ganz deutsch zu Holstein zu legen; Angeln, die Ostseite bis Düppel einschließlich und das Gebiet südlich der Linie von Flensburg nach Tondern bilden den sogenannten gemischten Distrikt, dem vermuthlich nach englischem Vorschlage das Recht der Abstimmung zu bewilligen sein dürfte, wer dort Landesherr sein soll; der nördliche Theil des Herzogthums dagegen ist Dänemark zu inkorporiren.

Kiel, 7. Juni. Heute Morgen sind die preußischen Truppen, welche seit Beginn des Waffenstillstandes im Dänisch-Wohld und Schwansen in Quartier lagen, nordwärts gezogen, und dem Vernehmen nach machen auch hier die befindlichen Preußen sich marschbereit.

— Auch aus Schleswig wird vom 6. gemeldet, daß die preußischen Truppen marschfertig waren. In Flensburg zogen am 7. Mittags bereits einige Batterien und ein Ulanen-Regiment nach Norden ab.

— Dem „Alt. Merkur" wird aus Flensburg, 4. Juni, geschrieben: Seit fast 14 Tagen werden die Fuhrwerke der Schleswiger, die nach Alsen von den Dänen mitgenommen, von dort entlassen, und sind von den mehr als 900 Wagen bis jetzt ca. 350 zurückgekehrt. Die Zahl, die in letzter Zeit per Tag herübergeschafft, beträgt 75 bis 100 Stück. Wie es heißt, sollen 250 der besten Spannwerke dort verbleiben. Von dem Zustande, in welchem ein Theil der Pferde, fast sämmtliche Wagen, die meisten Menschen zurückkehren, kann man sich keine Vorstellung machen. Noch zeigen Striemen am Körper der Kutscher die Stellen, wo der Wagenkontrolleur Nygaard in Sonderburg seinen Namen eingezeichnet; nicht einmal den schwachen Greis hat seine Brutalität verschont. Im nachstehenden folgen Angaben über den Zustand, in welchem die Fuhrwerke auf Alsen beglaubigt entlassen worden, doch darf man daraus nicht folgern, daß alle nicht bezeichneten Wagen als brauchbar gelten können; die meisten Kutscher sind bestrebt gewesen loszukommen und haben keine Notizen gemacht. Ueber einige wenige der ersten Wagen fehlen mir zur Zeit noch Angaben, so daß ich erst am 30. Mai beginne mit: 51 Fuhrwerke, davon fehlen 1 Wagen, 1 Pferd todt, 1 Kutscher todt, 1 Kutscher krank im Lazareth; den 31 Mai 58 Fuhrwerke, davon fehlen 18 Wagen, 23 Pferde todt, 3 Kutscher todt; den 1. Juni 74 Fuhrwerke, davon fehlen 32 Wagen, 37 Pferde todt, 1 Kutscher todt, 1 Kutscher krank im Lazareth. Die folgenden Tage sind bessere Angaben, d. h., es sind nicht so viele todte Pferde. Die schlimmsten Daten kommen aber noch — da allein 63 Pferde in einem Stall stehen, die herrenlos, deren Führer wohl als todt gelten können. Bauern erzählen von 47 oder 49 Kutschern, die theils gestorben, theils auf Vorposten gefallen seien, da man mit dem Säbel in der Hand sie gezwungen, während des Bombardements von Sonderburg, während des Sturmes am 18. April den Verkehr über die Brücken bei Sonderburg zu bewerkstelligen.

— Eine in Nr. 130 mitgetheilte Depesche berichtet über die nordschleswigsche Volksversammlung, die am 6. d. M. auf Boghoved bei Hadersleben stattgefunden hat, etwas ausführlicher als das hiesige telegraphische Korrespondenzbüreau: „Die Versammlung war aus allen Theilen Nordschleswigs von ca. 6000 Männern besucht. Zwei dänische Reden und eine deutsche wurden gehalten. Der Beschluß lautet: „Die von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs auf der Londoner Konferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet unseren wichtigsten Lebensinteressen. Wir betrachten sie als das größte Unrecht und als das größte Unglück, welches uns treffen könnte. Wir wollen nie und nimmer von Schleswig abgeschnitten und in das Königreich einverleibt werden." Angenommen, daß die Stadt Hadersleben selbst mit ihrer Bevölkerung von 7000 Seelen den fünften oder sechsten Theil der Anwesenden gestellt habe, so waren die kleineren Städte und die Bewohner des platten Landes immer noch durch 5000 Männer vertreten. Die Gesammtbevölkerung dieses Landstriches darf aber, da man die dänischen Enklaven und das in dänischer Gewalt befindliche Alsen abzurechnen hat, höchstens aufs 70,000 Seelen geschätzt werden. Wenn zwei von den drei Rednern, die den obigen bündigen Beschluß zur Annahme empfahlen, sich der dänischen Sprache bedienten, so geht daraus hervor, daß auch die Mehrzahl der Anwesenden aus solchen bestand, die nur der dänischen Sprache, d. h. jenes aus plattdeutsch und dänisch gemischten Idioms, das in Nordschleswig zu Hause ist, mächtig sind. Diese Versammlung liefert also von Neuem den schlagendsten Beweis, daß die Trennung dieses Landestheiles vom übrigen Schleswig ein vernichtender Streich nicht allein für die zahlreiche deutsche Bevölkerung desselben, sondern auch für die „dänischen" Bewohner wäre."

Kopenhagen, 6. Juni. Zwei östreichische Korvetten sind, wie „Frederikshavn Avis" mittheilt, am Mittwoch Morgen in der Nordsee unweit Skagens Leuchthurm gesehen worden. Ungefähr gleichzeitig sind dänische Kriegsschiffe in demselben Fahrwasser gesehen worden. — In Aalborg sind die beiden dort erscheinenden Zeitungen auf Befehl des Generalmajors Münster am 3. Juni von einem preußischen Kommando für 6 Tage unterdrückt worden und jede Druckerei hat eine Wache von 1 Unteroffizier und 6 Mann erhalten. Als Grund der Unterdrückung wird der Abdruck eines Artikels der „Aarhuus Avis" über den deutschen Feldprediger angegeben. Eine Grundgesetzfeier wird am 5. nicht in Aalborg stattfinden, sondern am jenseitigen Ufer in Sundby, da es von den Preußen verboten worden zu flaggen. — Nach „Randers Avis" hat der Generallieutenant v. d. Mülbe in einem Schreiben vom 2. d. Mts. an Randers Amthaus befohlen, daß an keinem Orte, welcher von preußischen Truppen besetzt ist, am Grundgesetztage, den 5. Juni, mit Ausnahme auf Schiffen, Flaggen aufgezogen werden dürfen.

Kiel, Mittwoch 8. Juni, 11 Uhr 30 Minuten Vormittags. Soeben ist der Herzog wieder hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer jubelnden Menge empfangen worden. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt.

Großbritannien und Irland.

— Ueber den Krieg auf Neuseeland meldet eine Depesche aus Melbourne vom 25. April: „Laut Berichten aus Neuseeland hatten zwei lebhafte Gefechte zu Maungatawhiri und Tarachi stattgefunden. An dem ersterwähnten Orte wurden die Eingebornen geschlagen und räumten ihn, während an letzterem die englischen Truppen eine Schlappe erlitten. Der Verlust der Engländer in beiden Gefechten belief sich auf 80 Todte und Verwundete. Die Wahrscheinlichkeit eines Endes des Feldzuges liegt noch in weiter Ferne." Aus Pukerinn auf Neuseeland vom 4. April wird berichtet: „Der Brigadegeneral Carey griff am 31. März die Stellung der Rebellen zu Arahan, 7 Meilen von Aramuse, an. Der Feind vertheidigte sie zwei Tage lang und zog sich dann mit einem Verluste von 101 Todten und 33 Gefangenen zurück. Unser Verlust beläuft sich auf 16 Todte und 42 Verwundete. Oberst Warre hat die Rebellen aus der starken Position am See Kai bei New-Plymouth ohne Verlust vertrieben. General Cameron steht im Begriffe, Operationen gegen eine stark verschanzte Stellung der Rebellen zu Mangatantan am oberen Waikato zu eröffnen."

— Ein hier neuerdings verbreitet gewesenes Gerücht, der afrikanische Reisende Dr. Livingstone sei ermordet worden, hat sich als falsch herausgestellt. Livingstone war vielmehr im Februar wohlbehalten in Mozambique angekommen und wollte am 16. März von dort über Zanzibar nach Bombay abreisen. Am 21. April war er noch nicht in Zanzibar angekommen.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. In seinem heutigen Bulletin sagt der „Moniteur": Die Nachrichten aus Algerien sind befriedigend. Ein Theil der Stämme von Djebel Amur hat sich genöthigt gesehen, den General Jussuf um Gnade zu bitten. — In der Provinz Oran haben die aufständischen Stämme eine neue Niederlage erlitten. Die französischen Kolonnen rücken von allen Seiten gegen die Hauptmittelpunkte des Widerstands vor und der Feind wird in denselben ohne Verzug kräftig angegriffen werden. Die Depesche, durch welche General Jussuf dem Kriegsminister Marschall Randon von seinen Erfolgen Mittheilung gemacht, lautet:

„Laghuat, 2. Juni. Ich bin ohne den geringsten Verzug zu El Gricha einem beträchtlichen Dorfe, welches sich zu den Füßen von El Gada hinstreckt, angelangt. Die Bewohner verließen es voll Bestürzung und vereinigten sich mit denen El Gada's. In ihrer größten Noth ergab sich mir darauf die gesammte Bevölkerung beider Dörfer mit Weibern, Kindern, Greisen und einigen Heerden. Ein Handstreich gegen solche Leute war weder meiner noch meiner Soldaten würdig. Eddin und der Ueberrest der Kämpfenden flehten mit gerungenen Händen um Gnade. Ich erlaubte ihnen, in ihre Behausungen zurückzukehren. So habe ich den General Deligny um eben so viel Gegner gebracht, und überlasse ihm nur die Pflichten, die Schuldigen zu strafen und die Angelegenheiten seines Bezirks zu ordnen. Ich werde auf diese Gegend einen Druck ausüben, so lange meine Anwesenheit dort von Nutzen sein wird."

„Am 31. Mai war Oberst Lapasset vor Ammi-Mussa angelangt, ohne daß es zu einem Flintenschuß gekommen wäre. Nach einigen erfolglosen Angriffen hatte sich der Mara but Si-El-Azerey anfänglich nach Guelt-Sidi-Buzid begeben und war von dort aus am 31. Mai mit 300 Reitern in die Ebene von Relizanne hinabgezogen. Oberst de Lachaise entsendete gegen ihn sofort ein Bataillon vom 82. Regiment und ein gezogenes Geschütz; einige Schüsse, welche dem Feinde 8 Mann tödteten, reichten hin, um ihn zu zerstreuen und in die Flucht zu treiben. — General Rose rückt mit 5 Bataillonen, drei Geschützen und einem zahlreichen und sichern Gum gegen Zamorah vor. Alles läßt hoffen, daß die Operationen einen günstigen Verlauf nehmen und daß der Aufstand auf allen Punkten, wo er seine Streitkräfte konzentrirt hat, energisch angegriffen werden wird. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet."

— Der Handelsverkehr zwischen Mexiko und Vera-Cruz ist, laut „Moniteur", mächtig im Steigen. Auch die Arbeit der Minen hatte sich gesteigert. Im ersten Quartal d. J. haben die Münzstätten von Mexico, Guanajuato und San Luis de Potosi 2,895,659 Piaster ausgeprägt. Außerdem wird auch noch in Zacatecas und Guadalajara gemünzt.

— Der „Courrier de l'Algérie" hat am 31. Mai vom General Martimprey einen Verweis erhalten, weil er den Kriegsminister, Marschall Randon, durch die Bemerkung verunglimpft haben soll, es seien nicht rechtzeitig Verstärkungen nach Algerien geschickt worden.

— Briefe aus Madagaskar melden dem „Moniteur" das Fortbestehen des Gerüchtes, daß der König Radama noch am Leben sei. Der erste Minister konnte sich nur durch ein Schreckensregiment obenauf erhalten und der Ausbruch des allgemeinen Aufstandes gegen ihn wurde jede Stunde erwartet. Sieben Personen, darunter ein eingeborener Protestanten-Prediger, waren auf bloßen Verdacht hin zum Tode und vier andere zu ewiger Kettenstrafe verurtheilt worden. Die Ramanenjana-Epidemie war in Tananariva wieder ausgebrochen; der Minister hatte Maßregeln ergriffen, daß der Unfug ihm nicht auch so verderblich werde, wie im vorigen Jahre dem Radama.

— Das Gnadengesuch, welches ein Theil der Geschworenen, die La Pommerais verurtheilt haben, unterzeichnet hatten, wurde gestern von dem Advokaten Lachaud dem Kaiser eingehändigt. Die Frau La Pommerais' hatte sich der Kaiserin zu Füßen geworfen, um die Begnadigung ihres Mannes zu erflehen. Der Vater desselben, der jedoch nur bis zum Herzoge v. Bassano dringen konnte, war ebenfalls um die Begnadigung seines Sohnes eingekommen. Alle diese Schritte blieben aber ohne Erfolg. Die Todesstrafe besteht noch in Frankreich, und in diesem Falle und Angesichts des Spruches der Geschworenen, der La Pommerais zu einem der scheußlichsten Verbrecher stempelte, hätte der Kaiser gegen allen Gebrauch und gegen altes Herkommen handeln müssen, wenn er von seinem Gnadenrechte hätte Gebrauch machen wollen.

— Aus Tanger, 28. Mai, meldet der „Moniteur", daß die marokkanische Regierung in Folge der energischen Haltung des französischen Geschäftsträgers sich beeifert hatte, den in Tetuan an einem Franzosen begangenen Mord zu sühnen. Vier Hauptschuldige sind gefaßt und der Gouverneur von Tetuan, Achach, der ihnen zur Flucht verholfen, ist abgesetzt und gefangen nach Marokko gebracht. Auch ein gewisser Abdallah ben Melluk aus Algerien, der 15 Jahre unter französischer Fahne gedient hatte, seit sechs Monaten aber widerrechtlich, aller Reklamationen der Behörden von Oran ungeachtet, in Fez gefangen gehalten worden war, ist in Freiheit gesetzt und dem französischen Geschäftsträger in Tanger, Herrn de Tallenay, zugeschickt worden.

— Gestern, am zweiten Tage des Pferderennens im Bouloguer Holz, hat Frankreich einen mächtigen Triumph über England gefeiert. Es galt, den Preis der Stadt Paris zu gewinnen. Derselbe besteht aus einem vom Kaiser gegebenen Kunstgegenstande, 50,000 Frcs. von der Stadt Paris und 50,000 Frcs. von den fünf großen Eisenbahn-Kompagnien. Gewicht 55 Kilogrammes, Ziel 3000 Metres. Es traten fünf Renner an: Blair Athol, Sieger des Derby-Rennens in London, die Fille de l'Air (vom Grafen Fr. de la Grange), die bekanntlich beim Epsom-Rennen in England den Sieg davon getragen und dadurch zu der unanständigen Demonstration der neidischen Engländer Anlaß gegeben hatte, Bois Roussel, Sieger des französischen Derby-Rennens, Baronetto (des Barons N. v. Rothschild) und Vermout, dem Herrn Delamarre gehörig. Vermout siegte und schlug den Blair Athol um drei Pferdelängen. Dieser Sieg (berichtet der „Moniteur"), den ein französisches Pferd über den furchtbaren aus England herübergesandten Konkurrenten davongetragen, wurde von der entzückten und begeisterten Menschenmenge mit brausendem Beifalle begrüßt. Von allen Seiten donnerten die Bravo's, die Damen schwenkten die Taschentücher und die Männer ihre Hüte. Dieser Sturm ereignete sich unmittelbar vor der Tribune Ihrer Majestäten und schloß dann mit einem donnernden Vive l'Empereur. Die „France" sagt geradezu, dieser Volksjubel habe den Triumph des französischen Pferdes „auf die Höhe eines wahrhaft politischen Ereignisses erhoben".

Niederlande.

Amsterdam, 4. Juni. Das „A. H." läßt sich aus Nieuwediep von gestern melden: So eben vernimmt man, daß das hier liegende östreichische Geschwader (Schraubenlinienschiff „Kaiser", Panzerfregatte „Don Juan d'Austria", Schraubenkorvette „Friedrich", Raddampfer „Elisabeth" und Schrauben-Kanonenboot „Wall") am Montag nach Cuxhaven abgehen soll.

Italien.

— Das Verfassungsfest wurde am 6. Juni in allen Städten Italiens mit besonderer Begeisterung begangen.

— In Rom ist das bevorstehende Konsistorium bis zum September vertagt. Die Ernennung des Nuncius für Mexiko ist verzögert, bis zum Augenblicke, wo man genaue Nachricht über die Haltung des Kaisers Maximilian in der religiösen Frage haben wird. Man glaubt, Msgr. Ledokowski werde Nuncius statt Msgr. Franchis werden. Die Prälaten, welche von Rom nach Marseille gegangen sind, sollen eigenhändige Schreiben des Papstes an mehrere Fürsten mitgenommen haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juni, Abends. [Telegr.] Die „Börsen-Zeitung" enthält einen Allerhöchsten Befehl, der die Ausfuhrzölle aus Rußland und Polen in den europäischen Handel aufhebt, ausgenommen von Holz, Pottasche, Matten, Blutegel, Lumpen, Seidenraupeneiern und Knochen jeder Art; gebrannte und gemahlene Knochen jedoch gehen frei aus.

Petersburg, 7. Juni. [Telegr.] Nach dem „Journal de St. Petersbourg" ist Freiherr v. Meyendorff, russischer Geschäftsträger in Rom, beauftragt, dem Kardinal Antonelli das Abberufungsschreiben des Gesandten von Kisselew zu übergeben. Hierdurch sei die Mission des letzteren beendet.

Nach demselben Blatte ist der Waarentransit von Kaukasien nach Persien freigegeben worden.

Warschau, 6. Juni. [Korytkowski's Freisprechung und Rückkehr; Neuer Transport nach Sibirien; Insurgenten.] Die „Breslauer Zeitung" berichtete unlängst von der Deportation des früheren Gouverneurs von Augustowo, des kurz zuvor vom Kaiser zum Mitglied des Staatsraths ernannten Korytkowski. Derselbe wurde von einem Offizier und einigen Gensd'armen aus seinem Hause geholt, nach der Petersburger Bahn gebracht und unter Eskorte weiter befördert. Von der Murawieff'schen Kanzlei war die Aufforderung hierher gekommen, ihn nach Grodno zu citiren, und die Citation geschah in erwähnter Art. An Ort und Stelle angekommen, wurde Korytkowski von der dortigen militärischen Untersuchungs-Kommission über einen Gutsbesitzer befragt, der zur Zeit der Amtirung Korytkowski's in Haft war, und auf Verwendung des Letzteren die Erlaubniß erhalten hatte, im vorigen Jahre die Osterfeiertage zu Hause zuzubringen. Dieser Gutsbesitzer hatte sich nach den Osterfeiertagen auch richtig wieder im Gefängniß eingefunden, und ging später von der Untersuchungskommission frei aus. In einem späteren größeren Proceß gegen andere Personen, der schon von der Zeit datirt, wo Korytkowski nicht mehr in Augustowo war, fanden die Kriegsgerichte Anhaltepunkte zur Klage auch gegen den erwähn-

ten Gutsbesitzer, welcher seinerseits durch eine Reise ins Ausland sich den weiteren Untersuchungen entzog. Um also über diesen Gutsbesitzer und über dessen frühere Haft einige Aufschlüsse zu geben, wurde Korytkowski citirt. Nachdem Korytkowski von der Grodnoer Untersuchungskommission gehört worden war, wurde es ihm gestattet, hierher zurückzukehren. Der amtliche „Dziennik“ so wie die „Polizei-Zeitung“ notiren in ganz unschuldiger Weise: „Se. Exc. Mitglied des Staatsraths Korytkowski ist aus Suwalki hier eingetroffen.“

Aus der hiesigen Intendanz (Ober-Proviantamt) sind 16 Offiziere vorgeladen gewesen, angeklagt, die revolutionäre Nationalsteuer gezahlt zu haben. Sie gestanden die Zahlung ein und entschuldigten sich mit dem von den Revolutionären geübten Terrorismus. Sie wurden zu Geldstrafen und mehreren Tagen Arrest verurtheilt. Die verhältnißmäßig gelinde Strafe haben sie der Verwendung des Generals der Intendantur zu verdanken. — Die Verhafteten in der Citadelle und in den ähnlichen politischen Gefängnissen müssen sich seit einiger Zeit mit knapperer Kost begnügen. So z. B. wird ihnen kein Abendbrot mehr gereicht. — Vorgestern ist wiederum ein Transport von 250 Mann aus der Citadelle nach Sibirien geschickt worden. Es waren da alle Stände vertreten, man sah auch die Bauernkutte und die hierländische jüdische Kapota. Bei dem Transporte befanden sich auch einige Damen, von denen zwei, eine ein Mädchen von ungefähr 20 Jahren, in Ketten geschlossen waren. — In der vergangenen Woche haben sich an vielen Orten kleine Abtheilungen von Insurgenten oder besser Guerillas gezeigt, bestehend aus 10—20 Mann. Sie werden alle als gut bewaffnet und equipirt geschildert. Sie trieben überall, wohin sie kamen, manches zu ihrem Aufenthalte Erforderliche auf, ohne jedoch, so weit die uns zugegangenen Berichte lauten, jene Gewaltthaten verübt zu haben, von denen der „Dziennik“ so Vieles erzählt. Nichtsdestoweniger bleiben die Marodeure schon darum eine traurige Erscheinung, weil sie den Männern des Kriegszustandes den Vorwand liefern, ihre Herrschaft als eine unentbehrliche schildern zu können. (Bresl. Ztg.)

— [Aufhebung von Militär-Kommando's.] Mit Tagesbefehlen vom 28. und 31. Mai wurden „in Anbetracht der sich immer mehr befestigenden Ruhe und Ordnung im Königreich Polen“ mehrere Militär-Kommando's aufgehoben, und zwar das Kommando über die längs der Warschau-Petersburger Eisenbahn aufgestellten Truppen, dann das Militär-Kommando von Pultusk-Ostrolenka und Olkusk-Miechow. Mit Tagesbefehl an die Warschauer Polizei wird den Beamten strengstens verboten, den Parteien Gesuche oder Beschwerden zu verfassen oder abzuschreiben, da dieser Mißbrauch vorgekommen ist.

— [Reskript der polnischen Nationalregierung.] Aus Kalwaria (Polen) ist in Warschau folgender amtlicher Bericht eingelaufen: Ein gewisser Lesiewicz, gewesener Gemeindeschreiber, übergab dem Gutsbesitzer von Pilopalnie, Schmidt, zwei revolutionäre Pamphlete, eines im Namen der „Nationalregierung“ vom 11. Mai 1864, in dem gesagt wird, daß wegen des in Polen herrschenden Druckes die „Nationalregierung“ sich bemüßigt sehe, mit allen Kräften den Aufstand aufrecht zu erhalten, daß sie aber wegen unzureichender Fonds Herrn Schmidt auffordere, binnen 10 Tagen 4200 polnische Gulden zu erlegen, und zwar auf Grund des Dekretes der Nationalregierung vom 10. Oktober 1863, womit die Nationalanleihe ausgeschrieben wurde. Der erlegte Betrag wird mit 5 Prozent verzinst, und werden die Zinsen nach Beendigung des Aufstandes auf Verlangen in klingender Münze ausbezahlt. In dem zweiten Erlasse des angeblichen revolutionären Bezirks-Chefs von Kalwaria wird bestätigt, daß Schmidt die geforderte Summe zu zahlen im Stande ist und für den konträren Fall die Ablieferung des Silbers und anderer Kostbarkeiten als Pfand angeordnet. Lesiewicz flüchtete sich nach Uebergabe dieser „Dekrete“ zum Gutsbesitzer Micewicz nach Wilkobole, wohin ihm Leute aus Pilopalnie nachsetzten, aber nicht mehr fanden.

Griechenland.

— Aus Messina, 5. Juni, wird telegraphirt: „Laut Berichten aus Korfu war dort ein Pulvermagazin aufgeflogen. Fünfzig Häuser, darunter das Hospital, ein Fort, das Zollgebäude und die anstoßenden Faktoreien waren zerstört worden. Neunzig Soldaten waren getödtet und 30 verwundet worden; 28 wurden vermißt. Die Verluste der Einwohner beliefen sich auf 47 Todte und 200 Verwundete.“

Afrika.

— Nach Korrespondenzen aus Tunis vom 31. Mai war die Lage in dieser Stadt beunruhigender geworden. Banden von Zauas durchzogen die Stadt, indem sie sich drohenden Demonstrationen überließen. Der Bey soll jetzt die Absicht haben, die Insurgenten anzugreifen. Er hat dieserhalb 3000 Mann Araber aus Tripolis kommen lassen. Der französische Admiral hat gegen die Anwesenheit dieser „Fremden“ protestirt. Auch scheint Frankreich nicht dulden zu wollen, daß die Türkei dem Bey 10,000 Mann Hülfstruppen sendet, welche derselbe verlangt hat. Frankreich erklärt, dies sei gegen die Verträge. Nicht ohne Bedeutung ist ein Cirkularschreiben des Herrn de Beauvais, französischen Konsuls in Tunis. Dasselbe trägt das Datum des 24. Mai. Es protestirt gegen die Gerüchte, daß Frankreich sich in den Besitz von Tunis setzen wolle, erklärt aber zugleich, daß die Stellung in Algerien nicht gestatte, daß die französische Regierung die Augen schließe, falls man in Tunis einen Zustand der Dinge ändern wolle, welcher von der Zeit, von der allgemeinen Zustimmung und dem Divan selbst geheiligt worden sei.

— Einer telegraphischen Nachricht aus Messina vom 5. d. M. zufolge griff der Aufstand in Tunis immer weiter um sich und die Europäer und Juden verließen die Hauptstadt.

Amerika.

Newyork, 26. Mai. Der Angriff, welchen Lee am Nachmittage des 19. auf die nordstaatliche Position machte, scheint nur ein zur Deckung seines Rückzuges unternommenes Manöver gewesen zu sein. In der Nacht vom 19. auf den 20. soll das Gros der konföderirten Armee schon den North-Anna-Fluß überschritten haben. Am frühen Morgen des 20. brach Grant auf, die Einen sagen, um Lee durch eine Flankenbewegung zur Verlassung der festen Position bei Spottsylvania Courthouse zu zwingen, die Anderen, um Lee einfach seitwärts zu verfolgen. Grant schickte das Hancocksche Korps in südlich-östlicher Richtung über Guinney's Station nach Bowling Green, worauf von der feindlichen Armee aus eine entsprechende Bewegung, ob parallel oder mehr in südlicher Richtung zur Deckung Richmonds, ist nicht ganz klar, — durch Longstreet und Ewell ausgeführt wurde. Das 5. und 6. Korps der Bundesarmee überschritt unterdessen, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen, am 23. den North-Anna-Fluß bei Jericho-Ford; kurz darauf machte der Feind einen heftigen Angriff auf sie, ward aber zurückgeworfen. Das Honcocksche Korps mit einem anderen ihm nachdetachirten hatten Garvey's und Milford Station und das Südufer des Matapony besetzt; und am 23. wandte sich Hancock mit dem 2. Korps wieder westlich nach dem North-Anna-River, an dessen unterem Laufe sich noch in starken Verschanzungen ein Theil der konföderirten Armee hielt. Hancock griff den Feind an und letzterer mußte sich nach einem heißen Kampfe über den Fluß zurückziehen. Die Bundesarmee folgte an beiden Punkten des Flusses dem retirirenden Feinde auf dem Fuße, und die letzten Depeschen Grants melden, daß Lee seine Armee in einer starken Position zwischen dem nördlichen und südlichen Arme des Annaflusses koncentrirt habe. Grant steht in Lee's Front, doch wird es wahrscheinlich zweier oder dreier Tage bedürfen, ehe er seine Linien zum Angriffe ordnen kann. Sheridan wird voraussichtlich in Kurzem wieder zu Grant stoßen; Dunkirk hatte er auf seinem Rückwege schon erreicht. Wie der Kriegsminister Stanton ankündigt, ist Grants Armee jetzt eben so zahlreich und besser equipirt, als beim Beginne der Kampagne. — Butler hatte während der letzten Tage mehrere Treffen mit Beauregard. Am 19. machte Beauregard eine Attaque auf Buttlers Verschanzungen bei Bermuda Hundred, wurde aber, nachdem er einige Schützengräben genommen, wieder zurückgeschlagen; ein zweiter Angriff am 21. mißlang ihm vollständig, indem General Ame ihm eine empfindliche Schlappe beibrachte. Ebenso verunglückten zwei andere von den Konföderirten versuchte Angriffe, einer gegen Fort Powhattan auf der Südseite, der andere von Fitzhugh Lee gegen Wilsons-Werft auf der Nordseite des Jamesflusses gerichtet. — Vor der nordstaatlichen Armee in Georgien zieht sich Johnston immer weiter nach Süden zurück. Sherman hat sich zwei Tage in Kingston aufgehalten, um seine Proviantrains zu vervollständigen, und brach am 23. wieder zur Verfolgung Johnston's auf. — General Banks hat Alexandria geräumt und ist auf dem Rückwege in Simmesport eingetroffen. Admiral Porter hat mit seiner Flotte die Mündung des Red River erreicht. Es kostete ihm große Schwierigkeiten, seine Kanonenboote dorthin zu bringen; denn da die Konföderirten den Fluß oberhalb zum großen Theile abgelenkt hatten, so mußte der Admiral seine gestrandeten Fahrzeuge durch Dämmung des Flusses an der Mündung wieder flott machen. — Auf eine Anfrage Mr. Winter Davis hin gab Mr. Seward im Repräsentantenhause die Erklärung ab, er habe die französische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß die von dem Hause gefaßten Beschlüsse betreffs der mexikanischen Frage zwar die einhellige Stimmung und Ansicht des amerikanischen Volks repräsentiren, daß aber die Entscheidung in dieser Angelegenheit einzig und allein dem Präsidenten anheimgegeben sei, welcher einstweilen nicht von seiner bisher befolgten Politik abzuweichen gedenke, während auch der Senat nicht auf die Resolutionen des Repräsentantenhauses einzugehen gewillt sei. Der Präsident legte dem Hause am 24. die betreffs dieses Gegenstandes zwischen Herrn Seward und Hrn. Dayton geführte Korrespondenz vor. — Seymour, Gouverneur von New-York, hat alle Personen, welche bei der von der Regierung angeordneten Unterdrückung der New-Yorker Zeitungen „The World“ und „Journal of Commerce“ thätig gewesen, in Anklagestand versetzen lassen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Juni. Ungeachtet der Wollmarkt erst am 11. d. Mts. beginnt, so sind doch schon bis gestern Abend über 4000 Ctr. Wolle auf dem hiesigen Platze eingetroffen und auf Lägern in den Häusern untergebracht. Diese vorzeitige Zufuhr verursacht indeß den Wollinhabern mannichfache Kosten und Ungelegenheiten, namentlich ist die Stadtwaage außer Stande, die eintreffenden Wollen zu verwiegen; denn die Extra-Waagen dürfen erst mit Beginn des Markts eröffnet werden. Die Fuhren müssen daher sehr lange im Freien halten und versperren die Straße. Die rechtzeitige Einhaltung des Wollmarkts liegt ebenso im Interesse der Kaufleute, wie der Producenten.

— Das erste Feuerwerk in diesem Sommer wird hier im Taubert'schen Garten am nächsten Sonntage stattfinden, wo der Pyrotechniker Herr Ludorf, der von Bromberg hier angekommen, etwas in dieser Kunst hier lange nicht Gesehenes darbieten wird.

— [Reparatur.] Wie die Wallischei-Brücke, so ist jetzt auch die Schrodka-Brücke, die an einzelnen Theilen schon sehr schadhaft war, neu überbohlt, weshalb die Passage dort einige Zeit unterbrochen war und die Wagen einen bedeutenden Umweg machen mußten, um nach der Stadt zu gelangen.

— [Lebensrettung.] Gestern Nachmittag badete der 13 Jahre alte Sohn eines hiesigen Lohndieners in der Nähe des Schlachthauses in der Warthe, wobei er vom Strome erfaßt und fortgerissen wurde. Er war bereits untergegangen und wäre unrettbar ertrunken, wenn nicht zum Glück zwei Brettschneider, welche auf dem Silbersteinschen Holzplatze arbeiteten, in die Warthe gesprungen und ihn herausgezogen hätten. Der Knabe wurde bewußtlos am Ufer niedergelegt, und gelang es den Brettschneidern und einem hinzugekommenen Polizeibeamten erst nach vieler Mühe, den Kleinen zum Bewußtsein zu bringen und ihn nach der Behausung der Eltern zu schaffen.

— [Der Fußweg nach dem Städtchen], der längs des rechten Wartheufers hinführt, ist einer der schlechtesten Wege, die in den Mauern Posens zu finden sind, was grade hier um so mehr auffällt, da die neben ihm hinführende Poststraße in gutem Zustande und weiterhin der Wallweg am „Rothen Thurm“ sogar in musterhafter Ordnung sich befinden. Von großer Unregelmäßigkeit strotzt namentlich der hohe Damm; man geräth in ein wahres Labyrinth von Löchern, wenn man über denselben geht, und kommt man einmal ins Stolpern, so ist man der Gefahr ausgesetzt, von dem abschüssigen, tief ausgerissenen Wartheufer herabzustürzen und mit Fischen und Fröschen Bekanntschaft zu schließen. Wie wird es nur dem Festzuge bei dem Fahnenweihfeste ergehen, wenn er bei seinem Ausmarsche nach dem Städtchen etwa auf diesen löcherigen Damm geräth?

— [Spaziergänge.] Unsere Schulen beeilen sich, ihre Frühlingsausflüge, die ja in diesem Jahre so lange hinausgeschoben werden mußten, noch vor dem Ende des Frühlings zu machen. Am Montage machte die Pieper'sche höhere Töchterschule ihren ersten Ausflug nach dem Eichwalde, wo die Schülerinnen, vom schönsten Wetter begünstigt (denn der heftige Regen erreichte nur den Viktoriapark) sich ihren muntern Spielen im Schatten hingeben konnten. Dienstag zog das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium aus, indem die ersten Klassen nach dem Annaberge, die mittleren nach Glowno, die untern dagegen nach dem Schillinge von den betreffenden Lehrern geführt wurden. Am Mittwoch gegen 6 Uhr Morgens führten die Lehrer der königl. Luisenschule unter Begleitung der Musikkapelle des 2. Leibhusarenregiments ihre Schülerinnen nach dem Eichwalde. Auch sie hatten den ganzen Tag hindurch das schönste Wetter und erst am späten Abend kehrten sie unter zahlreicher Betheiligung der Eltern nach Hause zurück. Heute früh nun schwärmte die Realschule ins Freie und zwar besuchen die drei obern Klassen unter Führung ihrer Lehrer die reizende Gegend um Moschin, von wo sie Abends mit dem Zuge zurückkommen sollen; die Quarta, Quinta und Sexta und die Vorbereitungsklassen haben auch den Eichwald gewählt, während die polnischen Klassen sich in Kobylepole umhertummeln.

♁ Birnbaum, 7. Juni. [Turnfahrt; Chaussee.] Am Sonntage feierte der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest durch eine Turnfahrt nach den etwa ¼ Meile entfernten Kollnoer Eichen, unter bedeutender Theilnahme des Publikums. Die Turner veranstalteten Freiübungen, sowie Uebungen am Schwingel, dem Pferde und allerlei Turnspiele, und zwischen denselben sangen sie patriotische und heitere Lieder. Für Erfrischungen und Speisen war bestmöglichst gesorgt. — Nachdem die Chaussee Gorzyn-Wronke seit längerer Zeit fertig ist und befahren wird (der Brücke bei Schmachowo wegen, die sich gesenkt hat, muß ein Umweg von etwa 200 Schritt gemacht werden), gehen unsere Kreisstände damit um, eine Kiesstraße von hier bis an die Friedeberger Kreisgrenze zu bauen, eine wirkliche Chaussee darum nicht, weil der Friedeberger Kreis den Weiterbau bis Driesen bestimmt abgelehnt hat.

w Borek, 8. Juni. Durch die seit einigen Tagen getroffene Abänderung des Postganges von Lissa nach Jarocin, wonach dieselbe eine halbe Stunde später abgeht als bisher, hat sich insofern am hiesigen Orte ein Uebelstand herausgestellt, als diejenigen Personen, welche eine halbe Stunde später mit dieser Post hier ankamen, ihre Reise nicht mehr wie sonst nach Kozmin resp. Krotoschin fortsetzen können, weil die Letztere nicht mehr auf die Ankunft der Ersteren wartet, sondern schon nach einigen Minuten nach Kozmin weitergeht und so den Passagieren die Tour nach Kozmin und Krotoschin gänzlich abschneidet, wodurch dieselbe von 4½ Uhr Nachmittags bis zum andern Morgen 4 Uhr hier liegen bleiben müssen, um die Reise von 2½ resp. 4½ Meilen mit der Post fortsetzen zu können. Daß diese Einrichtung für das reisende Publikum und namentlich für den Geschäftsmann von großem Nachtheil ist, dürfte wohl von selbst einleuchtend sein. Es sind kaum 3 Tage, daß diese Aenderung getroffen, und schon sind hier Beschwerden darüber laut geworden. Diesem Uebelstande kann jedoch auf eine sehr leichte Weise abgeholfen werden, und zwar so, daß die Posen-Krotoschiner Post 10 bis 15 Minuten hier auf die Ankunft der Lissa-Jarociner Post wartet und die mit letzterer ankommenden Passagiere und Briefe mit aufnimmt. Ebenso wird hier noch immer die direkte Postverbindung mit Rawicz zum Anschluß an die Bahn nach Breslau vermißt, ein Umstand, welcher für die Handelswelt von großer Wichtigkeit und ebenfalls sehr leicht zu beseitigen ist, nämlich wenn am Nachmittage gleichzeitig mit dem Abgange der Post von Gostyn nach Lissa, eine zweite von dort nach Rawicz abgelassen würde, zur Zeit also, als die Post von hier nach Gostyn anlangt. Möge dies Veranlassung sein, den schon oft geäußerten Wünschen des Publikums und dem wirklichen Bedürnisse Rechnung zu tragen. — Durch freiwillige Subhastation ist das Gut Brzyze bei Gostyn von einem Herrn Stefanski aus Kianowicz für das Gebot von 22,100 Thlr. meistbietend erstanden worden.

⚍ Kosten, 8. Juni. [Ein neuer Verein; kleine Notizen.] In unserer Stadt ist in jüngster Zeit ein Verein aufgetaucht, der wegen seiner Tendenz in seiner Art in unserer Provinz wohl allein dasteht, aber von unseren kleineren Städten nachgeahmt zu werden verdient, weshalb wir aus dem Programm desselben Folgendes zur Mittheilung bringen: „Bekanntlich hat unsere Stadt, wie alle kleinen Städte unserer Provinz, keine Vergnügungsörter, in denen junge Leute, insbesondere aus dem Handwerkerstande, Unterhaltung und Zerstreuung, gleichzeitig aber auch ohne Gefahr für die moralische Seite des Lebens, einen geistigen Genuß sich verschaffen könnten. Die edle Zeit wird meistens in freien Tagen nur zwecklos verbracht und ein höherer Genuß in berauschenden Getränken, Kartenspiel u. s. w. gesucht. Zu welchem traurigen Ende dergleichen demoralisirende Vergnügungsarten die reifere Jugend führen, hat die Erfahrung schon hinreichend gelehrt. Es sind daher mehrere junge Leute zu einem Vereine zusammengetreten, dessen Aufgabe es sein wird, den Mitgliedern in den sonntäglichen Zusammenkünften durch Vorlesungen moralischer, geschichtlicher u. s. w. Schriften und durch freie Vorträge aus diesem Gebiete Unterhaltung und Zerstreuung zu verschaffen. Der genannte Verein soll also die Weckung und Hebung der Berufsbildung, des moralischen Bewußtseins erstreben, den Sinn für die Sparsamkeit beleben und fördern und in dieser Richtung für das geistige und körperliche Leben der reiferen Jugend sich nützlich und verdient machen. Am 5. d. Mts. hat der junge Verein seine erste Versammlung abgehalten, die sehr zahlreich — namentlich von Gesellen — besucht war. An der Spitze des Vereins stehen junge Leute, die demselben einen wohlthätigen Erfolg und eine lange Dauer sichern. — Der Rittergutsbesitzer Anton v. Skarzyński auf Sokolowo, welcher vor etwa 3 Wochen auf Befehl des Untersuchungsrichters des kgl. Staatsgerichtshofs verhaftet und nach Fort Viniary abgeführt wurde, ist am 4. d. Mts. aus seiner Haft wieder entlassen worden. — In einem Theile unseres Kreises ist in diesem Jahre schon zum dritten Mal die polizeiliche Anordnung getroffen worden, daß sämmtliche Hunde auf sechs Wochen angekettet sein müssen, weil wiederholentlich die Tollwuth unter diesen Thieren sich gezeigt hat. — In unserer Stadt giebt es — sonderbar genug — keine Brauerei. Die noch vor einigen Jahren bestandene hat der Eigenthümer, weil sein Fabrikat schon nach einigen Tagen immer sauer wurde, kassirt und die Lokale zu Wohnungen, die hier gesucht und sehr theuer bezahlt werden, einrichten lassen. Nun hat aber ein auswärtiger Unternehmer, Gastwirth N. aus Jarocin, in diesen Tagen hier ein Grundstück käuflich erworben, auf welchem der Neubau einer großen Brauerei sofort in Angriff genommen und noch in diesem Jahre fertig werden soll. Der Spekulant wird unbedingt hier seine gute Rechnung finden.

HA Kirchplatz, 3. Juni. [Unglücksfälle.] Gestern Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr ließ uns eine am nördlichen Horizont aufsteigende große Rauchwolke befürchten, daß schon wieder eine Feuersbrunst ausgebrochen sei. Bald erfuhren wir auch, daß unsere Befürchtung begründet war. Während nämlich der Eigenthümer Rosenau aus dem von hier eine starke halbe Meile entfernten Dorfe Eichogora nebst seiner Frau auf dem Jahrmarkte in Neutomysl seine Einkäufe besorgte, brach in seinem Wohngebäude Feuer aus, welches das ganze Gebäude mit allem Mobiliar in Asche legte. Fremden Personen, welche spät zum Jahrmarkte gingen, war es zu verdanken, daß nicht auch ein kleines Kind mitverbrannt ist; denn die bestürzten Dienstboten dachten nur an die Rettung der Pferde und des Rindviehes. Wie von vielen Leuten auf dem Jahrmarkte, ist der Unheil verkündende Rauch auch von den Unglücklichen gesehen worden, ohne aber ahnen zu lassen, daß gerade sie dies Unglück treffen sollte. Erst die mit der Spritze zurückgekehrte Mannschaft unterrichtete sie von dem Vorgefallenen, und man kann sich den namenlosen Schrecken, der ihrer Sinne sich bemächtigte, vorstellen. Der Schaden, welcher dadurch, daß eine erhebliche Summe Geldes (Papiergeld) und eine beträchtliche Masse ausgedroschenen Getreides mit verbrannt ist, schon groß genug ist, hätte noch weit größer werden können, wenn nicht die Bukowiecer Spritze so zeitig am Platze gewesen wäre und durch ihre Thätigkeit die übrigen Gebäude dieser Wirthschaft vor gleichem Schicksale bewahrt hätte. Diese Spritze hat, seit Herr Oberamtmann Tynell auf Bukowiec ist, sich fast bei jedem umliegend vorgekommenen Feuer als die erste und thätigste bewiesen. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet noch nichts Gewisses.

Als die Neutomysler Spritze von diesem Feuer nach Hause fuhr, bemerkte sie in der Wohnstube des am Wege nach Paprotsch wohnenden Eigenthümers Kurtz Feuer, welches schon die Fenster ergriffen hätte und nicht hätte gelöscht werden können, wenn nicht eben die Spritze sogleich bei der Hand gewesen wäre. Hier wäre der Schaden ein noch größerer geworden, da dicht neben dem Gebäude eine große Menge Bauholz aufgefahren war, das doch rettungslos hätte verbrennen müssen. Die Entstehungsart ist folgende: Die Wirthin hatte Behufs großer Wäsche auf dem niedrigen Kammine ein tüchtiges Feuer bereitet und ließ dasselbe ohne Aufsicht brennen, während sie in einem Nebenzimmer beschäftigt war. Der Wirth hielt im nebenstehenden im Bau begriffenen Hause sein Mittagsschläfchen. Von dem Kammine fielen mehrere brennende Späne herunter und zündeten die neben dem Kammine und in der Stube reichlich umherliegenden Beil- und Hobelspäne an, und so griff das Feuer unbemerkt immer weiter. Betten, Tische, Stühle und sonstige leicht brennbare Utensilien sind verbrannt.

Trotz aller warnenden Beispiele wollen sich unsre Hauländer noch immer nicht bewegen lassen, ihr Mobiliar zu versichern. Der Schaden bei einem Brandunglück ist so immer doppelt groß; denn auch mit den Gebäuden selbst sind sie in der Provincial-Feuerkasse so niedrig versichert, daß sie für das Geld, welches sie aus dieser Kasse für ihre sämmtlichen Wirthschafsgebäude erhalten, bei dem jetzt in so hohem Preise stehenden Baumaterial, nicht einmal ein einziges Gebäude wieder aufbauen können.

Am 3. d. Mts. weidete der Eigenthümer Seifert aus Roznik bei Rakwitz im Beisein seiner kleinen 6 Jahr alten Tochter auf seiner Torfwiese ein Pferd und mehrere Stück Rindvieh. Auf dieser Wiese waren große Torfgräben, die bis oben an mit Wasser gefüllt waren, ausgestochen und wie gewöhnlich, ohne Einfriedigung. In ein solches Loch ist S. gefallen und darin ertrunken. Als das kleine Mädchen den Vater dort hineinfallen sah, wartete es eine Zeit lang, ob er nicht wieder herauskommen würde. Da dies nicht geschah, lief es zur Mutter und erzählte ihr, daß der Vater ins Wasser gefallen sei, und wohl nicht allein herauskönne, sie solle kommen und ihn herausziehen. Sogleich eilte die Frau mit mehreren Nachbaren zu dem Wasser hin, ein des Schwimmens Kundiger tauchte hinunter und fand den S. unten mit dem Kopfe im Schlamme steckend. Jedoch vermochte er den Mann nicht allein in die Höhe zu bringen. Erst nachdem ein Feuerhaken herbeigeholt war, wurde der Mann aus dem nassen Grabe geholt. Er ist bereits beerdigt.

Σ Schwerin, 7. Juni. [Turnfahrt.] Am vergangenen Sonntage unternahm der hiesige Turnverein seine erste Turnfahrt in diesem Jahre. Erfreulich war die lebhafte Theilnahme der Turner und das Interesse Seitens der Bewohner von Schwerin. Mit Musik rückten die Mitglieder, soweit dieselben sich an der Fahrt betheiligt hatten, und mehrere Turnfreunde früh 6 Uhr von dem Vereinslokal aus und nahmen ihren Weg über Gollmütz und Rokitten nach Prittisch. In Rokitten waren Meseritzer Turner eingetroffen, und in Verbindung mit diesen erfolgte der Weitermarsch nach Prittisch, woselbst man um 11 Uhr Mittags anlangte. Bei dem gemeinsamen einfachen Mittagsbrot, an welchem sich auch inzwischen eingetroffene Nichtturner, sowie

Damen betheiligten, war der erste Toast dem Turnerkönige Jahn gewidmet. Ihm folgten andere anregende Toaste, und eine heitere Stimmung griff überall Platz. Der Nachmittag war nach dem fast 5stündigen Marsche am Vormittag fröhlichem Beisammensein gewidmet. Als der Besuch von Schwerin und einiger angrenzenden Ortschaften größer wurde, gestaltete sich die Fahrt zu einem frohen Volksfeste. Es wurden Tänze arrangirt, und erst in später Abendstunde wurde in der heitersten Stimmung zur Rückreise gerüstet. Um 11 Uhr trafen die Turner hier ein und wurden noch durch den ihnen vom hiesigen Schützenhausbesitzer, dem Vereinswirth, bereiteten Empfang freudig überrascht.

∾ Schneidemühl, 8. Juni. [Fund.] Bei den Erdarbeiten eines Neubaues am Markte hierselbst wurde von den Maurern gestern eine Glocke zu Tage gefördert, die eine Höhe von 12 und einen Durchmesser von 15½ Zoll hat. Die Glocke trägt in einem obern Rande die Inschrift „Anno Christi 1575" und ist ihrem Gehalte nach Glockengut Zink und Kupfer. Sie ist in Abwesenheit des Bauherrn Munk auf dem Rathhause verwahrt, wo sie zahlreiche Besuche erhält. Dieselbe wurde in einem Lager Bauschutt vorgefunden. Die Stadt hat zwei Totalbrände gehabt, und zwar in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts und 1834, und dürfte das Verwahren der Glocke an der Stelle, an welcher sie vorgefunden worden, in eine dieser Zeiten fallen. Die Glocke stand verkehrt in der Erde und war mit Thon gefüllt, ein Umstand, der zu dem Schlusse gelangen läßt, daß ihr Inhaber deren Besitz, zu dem er gerade nicht auf redlichem Wege gelangt sein mag, im eigenen Interesse zu verheimlichen hatte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt: Der Kaiser von Rußland habe sämmtliche Ansprüche an Oldenburg übertragen. Sie sagt: Die deutschen Mächte haben eine Verlängerung der Waffenruhe eventuell auf 14 Tage nicht unbedingt zurückgewiesen, somit sei die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten auf eine kurze Frist hinausgeschoben.

Wien, 8. Juni. Die Bevollmächtigten Oestreichs und Preußens in London erhielten Instruktion, den dänischen Antrag auf Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage anzunehmen. Die Linie Apenrade-Tondern ward aufgegeben und dafür die Linie Flensburg substituirt.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Moldenhauer aus Poklatki, Scheibner aus Chodziesen, v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Twardowski aus Kempa, Waligorski aus Rostworowo, Zuchowski aus Koninko und Turkiewicz aus Exin, Oberamtmann Opitz aus Lowencin, die Wirthschafts-Kommissaren Badkowski aus Dombrowko und Leischner aus Dembitz, Agronom Siemieczkowski aus Dembitz, Inspektor Engelhardt aus Potsdam, Probst Styczynski aus Pudewitz, die Kaufleute Lewy und Berlin aus Birnbaum.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Zoltowski aus Ujazd, Koszutski aus Jankowo, v. Graeve aus Karolewo und Werczynski aus Dupiewo, Frau Stasinska aus Konarzewo, Schneidermeister Witzke aus Berlin, die Kaufleute Kurtzig aus Grünberg und Schott aus Mannheim, Inspektor Sprengel aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Justizrath Ahlemann aus Grätz, Oberförster Prall aus Ottorowo, Geh. Ober-Regierungsrath Elwanger aus Breslau, die Kaufleute Bauer, Jacobi, Sanne, Brühl und Snarkwald aus Berlin, Langen aus Brieg, Bremenkampf aus Weckrath und Töpfer aus Schneeberg, Fabrikant Semper aus Christiana, Buchhändler Flemming a. Glogau, Rentier v. Jezierski aus Warschau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Hauptmann Döhring aus Berlin, die Gutsbesitzer Janicka aus Borowo, Iffland aus Karniszewo und Dobrzycki aus Bomblin, Rendant Piotrkowski, Direktor Bogodain und Inspektor Rosner aus Labiszynek, Assekuranz-Inspektor Krüger aus Berlin, Landwirth Laube aus Gora, Forstmeister Krumhaar aus Marienwerder, die Kaufleute Conrad und Jaffe aus Berlin, Simon aus Köln, Starkey und Borke aus London, Abraham aus Berlin, Dussel aus Düsseldorf und Moll aus Lissa.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Probst Gniatczinski aus Targowa-gorka, Gräfin Lubienska aus Warschau, Frau v. Bienkowska aus Lisynowo, Rittergutsbesitzer v. Laszczynski aus Grabowo, Buchhalter Cüritz aus Berlin, die Gutsbesitzer Michalowski aus Warschau, Kucharski aus Brzeznica und Kewoff aus Posen, die Kaufleute Wirth aus Leipzig, Schermann, Koehne, Cohnstädt, Ebel und Gottschalk aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Kühn aus Schubin, Dütschke aus Rombczyn und Nitze aus Chwalkowo, Landwirth Briese aus Lubosin, die Administratoren Zülsdorf aus Gosciejewo und Peschke aus Sycyn, Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, Agronom Siemiontkowski aus Breslau, Apotheker Corvinus aus Birnbaum, die Kaufleute Pappelauer aus Berlin, Latte aus Inowraclaw, Bernhard aus Glogau, Silberstein aus Santomysl und Petrich aus Rogasen, Frau Netzband aus Rogasen und Inspektor Krüger aus Kazmierz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Luther aus Lopuchowo, Bettcher aus Oleszyn, Krieger aus Wola und Heinze aus Klecko, Oberamtmann Vater aus Polskawies, Frau Jasinska aus Michalcze, Gutsbesitzer Urbanowski aus Turostowo, Partikulier Barkowski aus Braunsberg, die Tuchfabrikanten Sommer, Hoffmann und Pilz aus Grünberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Stablewski aus Szlachcin, Nieszychowski aus Granowko, Moszczenski aus Stempuchowo, Kierski aus Podstolice und Dombrowski aus Winnagora, Gutspächter Drojecki aus Chocicza, die Kaufleute Guckenheimer aus Berlin und Chrzanowski aus Danzig, Präses des Kredit-Vereins Jackowski aus Plock.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Wolski aus Opatowko, Czapski aus Chwalencin, Wichlinski aus Kosmowo, Skorzewski aus Radlewo, Sosnicki aus Koschkowo, Madalinski aus Szczepankowo und Pajzderski aus Jezewo, Gutspächter Heien aus Jablonka, Kaufmann Brauen aus Berlin, Gutsverwalter Kassiewicz aus Prochnowo, Oberförster Gorecki aus Staszewo, Rendant Schultz aus Prochnow.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Eikenschütz aus Breslau, Salamonski aus Lissa, Pinn aus Grätz, Bauchwitz aus Meseritz, Basch, Hotelbesitzer Bellach und Geometer Krenz aus Buk.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Holde, Liebenwalde und Wilde aus Meseritz, Mehlich aus Miloslaw, Pinitz aus Berlin, Malke aus Pinne, Manasse aus Obrzycko, Mendel aus Trzemeszno, Lasker und Gastwirth Krzywynos aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Rothmann aus Schokken, Cohn und Marcus aus Peisern.

EICHENER BORN. Fabrikant Drucker aus Lissa, Schöpe und Richter aus Komenda.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lewin, Szamotulski, Borchard und Munter aus Pinne, Davidsohn aus Klecko, Masur aus Lissa und Krotoschiner aus Grätz, Lehrer Bruck aus Neustadt.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 21. Mai d. J., die Verloosung der 3½% Pfandbriefe betreffend, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, nämlich statt

„nach dem Nennwerth" ist gedruckt „nach dem Geldkourse der Berliner Börse" sollen die Pfandbriefe realisirt werden,

was hierdurch rektificirt wird.

Posen, den 8. Juni 1864.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe einer großen fahrbaren Schlauchspritze, welche sich noch in gutem brauchbaren Zustande befindet, haben wir einen Termin

auf den 15. Juni d. J.
Nachmittags 4 Uhr

im Magistratsbüreau anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Wronke, den 30. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1867 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude verpachtet werden:

1) das Gut ***Nieszawa,*** Kreis **Obornik**, im Termine **den 13. Juni d. J.**, von 4 Uhr Nachmittags ab,
2) das Gut ***Mlodziejewice,*** Kreis **Wreschen**, im Termine **den 14. Juni d. J.**, von 4 Uhr Nachmittags ab,
3) das Gut ***Parusewo,*** Kreis **Wreschen**, im Termine **den 15. Juni d. J.**, von 4 Uhr Nachmittags ab,
4) das Gut ***Staw,*** Kreis **Wreschen**, im Termine **den 16. Juni d. J.**, von 4 Uhr Nachmittags ab.

Jeder Licitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebotes eine Kaution von 500 Thlrn. in Pfand- oder Rentenbriefen des Großherzogthums Posen zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist. — Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 17. Mai 1864.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu **Posen** soll die Chausseegeld-Erhebung bei der Hebestelle **Skokowko** auf der **Borek-Jarociner** Provinzial-Chaussee vom 1. Oktober c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre unter Vorbehalt des höheren Zuschlages an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu habe ich

auf den 25. Juli c.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. Kaution baar oder in annehmbaren Staats-Papieren bei der hiesigen Kreiskasse deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen. Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für eine Meile erhoben. Die Kontrakts- und Pachtbedingungen können in meinem Büreau während der Dienststunden eingesehen werden.

Krotoschin, den 6. Juni 1864.

Königlicher Landrath.

Die Inhaber der ausgelooßten Wreschener Kreis-Obligationen:

1) Litt. B. Nr. 25 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,
2) Litt. B Nr. 73 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1862,
3) Litt. B. Nr. 148 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,
4) Litt. C. Nr. 186 über 50 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,

werden an deren Einlösung hiermit erinnert.

Wreschen, den 4. Juni 1864.

Königlicher Landrath

Senfft von Pilsach.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Juli dieses Jahres fälligen Zinsen von den Stamm-Aktien A. B. C., sowie den Prioritäts-Obligationen A. B. C. D. der Oberschlesischen Eisenbahn wird **vom 1. gedachten Monats** ab:

in Breslau: bei **unserer Hauptkasse** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
in Berlin: bei der Kasse **der Diskonto-Gesellschaft,**
in Leipzig: bei dem Bankhause **Hirzel & Comp.,**
in Posen: bei dem Bankhause **Moritz & Hartwig Mamroth,**

ausschließlich der Sonntage bis 15. Juli in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Die betreffenden Coupons sind mit einem, vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, nach Kathegorien der Aktien und laufenden Nummern geordneten, den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse Behufs der Realisirung an den genannten Zahlstellen zu präsentiren.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 3. Juni 1864.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Versendung von Chemikalien in kleineren Quantitäten (cfr. §. 3. des Betriebs-Reglements am 17. Februar 1862) wird auf den oben bezeichneten Bahnen vom 10. Juni c. ab an folgenden Tagen stattfinden:

a. in der Richtung von Breslau:
für die Bahnstrecke Breslau-Gleiwitz: Mittwoch und Sonnabend,
für die Bahnstrecke Gleiwitz-Myslowitz: Donnerstag und Sonntag;

b. in der Richtung von Myslowitz:
für die Bahnstrecke Myslowitz-Gleiwitz: Freitag und Montag,
für die Bahnstrecke Gleiwitz-Breslau: Sonnabend und Dienstag;

c. in der Richtung von Breslau:
für die Bahnstrecke Breslau-Kreuz: Montag,
" " Kreuz-Stargard: Dienstag;

d. in der Richtung von Stargard:
für die Bahnstr. Stargard-Kreuz: Mittwoch,
" " Kreuz-Breslau: Donnerstag.

Die Beförderung von Chemikalien an den bezeichneten Transport-Tagen kann nur dann bestimmt zugesichert werden, wenn die Auflieferung derselben am vorhergehenden Tage erfolgt.

Breslau, den 7. Juni 1864.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekannt-  machung.

Die auf der Stargard-Posener Bahn gewonnenen, in Stargard lagernden Material-Abgänge, bestehend in

altem Gußeisen,
" Schmiedeeisen,
" Schmelzeisen,
" Eisenblech,
eisernen Drehspähnen,
altem Federstahl,
" Feilenstahl,
" Gußfederstahl,
alten Stahlbrocken,
" eisernen Radreifen,
" gebrauchten Putzlappen,
" Schienen-Herzstücken,
" Bahnschienen,
" schmiedeeisernen Roststäben,
" zerbrochenen Schraubstöcken,

sollen in dem am

Montag den 20. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Unterzeichneten hierselbst anstehenden Termine im Wege öffentlicher Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, unter welchen dieser Verkauf stattfindet, sowie Formulare für Abgabe der Gebote — zugleich die Quanta der Abgänge enthaltend — sind auf portofreie Anträge in meinem, sowie im Bureau des königl. Ober-Maschinenmeisters Hrn. **Sammann** zu Breslau, gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen, auch können die zum Verkauf gestellten alten Materialien vor dem Termine hier in Augenschein genommen werden.

Submittenten haben zur Abgabe ihrer Offerten sich unbedingt des obenbezeichneten Formulars zu bedienen.

Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Stargard i./P., den 4. Juni 1864.

Der königliche Maschinen-Meister.

(gez.) **Gruson.**

Handelsregister.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden, und zwar:

1) in das Firmen-Register bei Nr. 165, daß die Firma **„Carl Friedenthal"** durch Erbgang und Vertrag auf den Landrath a. D. Dr. jur. **Carl Rudolph Friedenthal** zu **Gießmannsdorf** bei Neisse übergegangen,
2) in das Prokuren-Register bei Nr. 23, daß die dem **Gustav Jablonski** zu **Posen** für die obige Handlung Firma **„Carl Friedenthal"** ertheilte Prokura erloschen

ist.

Posen, den 6. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der zum Nachlasse des zu **Zaborowo** verstorbenen Oberamtmanns ***Quoos*** gehörige Weinvorrath, bestehend aus diversen Sorten Ungarwein, Rheinwein, Rothwein und Champagner, soll

am 20. Juni 1864
Vormittags von 10 Uhr ab

an Ort und Stelle in **Zaborowo** meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, wozu die Kauflustigen hiermit vorgeladen werden.

Wollstein, den 3. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 8. Juni c. aus kl. Gerberstraße Nr. 8. entwendet: Eine goldene und eine silberne Cylinderuhr, an letzterer eine kurze goldene Gliederkette.

Den 8. Juni c. aus Dammstraße Nr. 1.: Ein alter, weißer Schaafpelz mit grünem Nankin überzogen und schwarzem Pelzbesatz.

Die am 6. Juni c. verlorenen Knabenhemde waren nicht G. St., sondern P. H. Nr. 2., 3., 4. und 5. gezeichnet.

Ein **Gut in der Provinz Posen,** circa 700 Magdeburger Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, incl. 100 Morgen zweischnittiger Wiese, guten Gebäuden und kompletten Inventarium, ist sofort zu verkaufen; wo: sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Königsbrunn.

Am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkenkuren und gymn. Kuren unter Leitung des Dr. **Putzar.**

Dr. Putzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen und Prospekte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Blume's Hôtel garni et Pensionat in Berlin,

große Friedrichsstraße 204 im Triangel, nahe der Leipzigerstraße, empfiehlt den hochgeehrten reisenden Herrschaften seine höchst eleganten so wie einfachen Zimmer bei prompter Bedienung zu den allersolidesten Preisen.

Das **Hotel zum schwarzen Adler** in Warmbrunn in Schlesien habe ich käuflich erworben und auf's Beste renovirt. Dasselbe habe ich am 1. Juni wieder eröffnet und sei dem reisenden Publikum hiermit bestens empfohlen.

Louis Bratfisch.

Portland-Cement.

In hinlänglich bekannter Qualität werden wir vom 20. Mai c. ab bis auf Weiteres in unserer Niederlage bei Herrn

Eduard Ephraim
in Posen, Venetianerstraße Nr. 114.,

zu **ermäßigtem Preise** erlassen. Wiederverkäufer erhalten noch besondere Vergünstigung. Wir bitten, bei Bedarf sich an unseren dortigen Vertreter zu wenden.

Die Direktion
der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin.

Dacheindeckungen

jeder Art, mit von der königl. Regierung als feuersicher geprüft und anerkannter

Steindachpappe,

übernehme ich unter der ausgedehntesten Garantie, und lasse diese Arbeiten durch hierin geübte Pappdachdecker unter meiner Aufsicht ausführen. Ich bitte gefällige Aufträge bald an mich gelangen zu lassen, damit ich im Stande bin, die Arbeiten einzutheilen resp. jeden mich Beauftragenden schnell zu bedienen.

Ergebenst

Julius Scheding,
Posen, Wallischei.

Portland-Cement,

anerkannt bester Qualität, in Gebinden von 400 Pfund Brutto offeriren zu **Fabrikpreisen** aus unserem Kommissionslager bei Herrn

Samson Toeplitz
in **Posen**, Schuhmacherstr. 1.

Stettin, im Juni 1864.

Portland-Cement-Fabrik
„Stern."

Dachpappen eigener Fabrik

von anerkannter Dauerhaftigkeit,

englischen Steinkohlentheer und Asphalt

empfiehlt und übernimmt vollständige Pappbedachungen

A. Krzyżanowski.

Seit dem 1. Juni d. J. habe ich am hiesigen Orte und zwar sowohl auf dem Bahnhofe, als auch in der Stadt auf meinem Holzplatze, ein Lager verschiedener Schneidehölzer, als

Bretter, Bohlen ꝛc.

in allen Dimensionen errichtet.

Die Preise sind äußerst billig und belieben sich Käufer am Bahnhof an Herrn Bahnhof-Restaurateur **Scherbel** und in der Stadt an mich selbst zu wenden.

Polnisch-Lissa.

Gottschalk Potsdamer.

Englische Ramsey-Chamottsteine,
präparirte Chamottspeise,
Dünger- und Mauergyps,
Granit-Stufenschwellen und Platten in allen Dimensionen,
Drainröhren in allen Dimensionen

empfiehlt billigst

Eduard Ephraim,
Posen, Venetianerstraße 114.

Gogoliner Kalk, einzeln und im Ganzen, ebenso frischen **Portland-Cement**, **Prima**, empfiehlt

A. Krzyżanowski.

(Beilage.)

Gogoliner Kalk.

Unsere, unter Leitung unseres Mitgliedes, Herrn **Eduard Ephraim in Posen, Hinterwallischei Nr. 114**, stehende Niederlage erhält jetzt **täglich frische** Zusendungen von Kalk, und empfehlen wir solchen in bekannter Qualität zu den **billigsten Preisen.**
An Wiederverkäufer gewähren wir Rabatt.
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Meine Gußstein-Fabrik,

kleine Gerberstraße Nr. 9.,
hält vorräthig **Vieh- und Pferdekrippen, Tränk- und Schweinetröge, Vasen, Figuren, Fliesen** u. s. w.

A. Krzyżanowski.

Vollblut-Southdown-Zuchtschäferei

Ganterhof bei **Ravensburg** (Eisenbahnstation) Königreich Württemberg.

Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Hamburg.**

Donnerstag den **16. Juni** kommen p. p. 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes** 2c. 2c.; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittleren **Yorkshire-Race,** und eine Anzahl auserlesener **Allgäuer-Rinder.**

Spezielle Kataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.

G. Zoeppritz.

Auktions-Anzeige.

Wegen Abgabe der Pachtung werde ich **am 21. Juni d. J.** und den folgenden Tagen, von früh 8 Uhr an, auf dem hiesigen Dominialhofe nachstehendes lebende und todte Inventarium:
1) circa **24 Pferde,** darunter einige Mutterstuten, auch mehrere Fohlen,
2) circa **30 Stück Milchkühe,**
3) Schafe, 2 Zuchtsäue und mehrere Laufschweine,
4) circa 10 Stück eisenachsige komplette Wagen, Pflüge, Eggen, Ruhrhaken und sonstiges Ackergeräth; ferner: mehrere Puffschlitten, Schafraufen und Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend versteigern.
Schloß Neustadt bei Pinne.
Boldt.

Inventarien-Verkauf.

In **Pakawie,** eine halbe Meile von der Eisenbahnstation **Wronke,** soll das lebende Inventarium, bestehend aus **554 Mutterschafen, 454 Hammeln, 200 Lämmern, 9 Böcken,** sämmtlich Negretti-Race, **16 Zugochsen, 13 Ackerpferden, 9 Fohlen, 10 Kühen und 27 Stück Jungvieh**

am Dienstage den 28. Juni

Vormittags von 9 Uhr ab öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Käufer werden hierzu eingeladen.

Auction.

Wegen Aufgabe der Pacht findet den 27. Juni Vormittags 10 Uhr im **Dom. Klony bei Kostrzyn** der öffentliche meistbietende Verkauf gegen gleich baare Zahlung des lebenden Inventariums statt, und zwar:
12 Arbeitspferde,
26 Zugochsen,
34 diverses Jungvieh,
1500 Schafe verschiedener Gattung und Alter.

Kaufliebhaber werden hiermit ergebenst eingeladen mit dem Bemerken, daß das Inventarium jederzeit zur Ansicht steht, auch aus freier Hand verkauft werden kann.

---

250 Mast-hammel und 200 Mutterschafe,

zur Zucht sehr empfehlenswerth, stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Samter.**

200—300 junge, starke, möglichst egale Hammel

werden sofort zu kaufen gesucht. Anmeldungen mit Preis- und Stückzahlangaben werden franco von der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein **vorzüglicher Hühnerhund** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kleiderstoffe in Wolle, **Jaconnet, Barège, Long-Shawls, Tücher, Mäntelchen, Mantillen, Steppdecken,**
auffallend billig **Wasserstraße Nr. 30.** bei

S. H. Korach,
Leinwand- und Tischzeug-Lager.

Haar-Arbeiten,

als **Armbänder, Uhrschnüre, Ringflechten, Bonquets** u. s. w. werden sauber gearbeitet **Friedrichsstr. Nr. 32 b.,** 3 Treppen.

Die auswärtigen Schützengilden, die sich an dem Provinzial-Schützenfeste betheiligen, mache ich auf meine gut eingeschossenen Scheiben-Büchsen aufmerksam und empfehle solche zu den billigsten Preisen unter Garantie für deren gute Arbeit und Sicherheit im Schießen.
A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** ist sofort zu verkaufen **Wallstraße Nr. 4.,** zwei Treppen hoch, rechts.

Ein guter **Mahagoni-Flügel** steht zum Verkauf große Ritterstraße Nr. 8., im Hofe, eine Stiege.

Alle Sorten **Geschirre,** als **Kummte,** schwarze **Brustgeschirre,** gedreht lederne **Kutsch-Geschirre,** starke **Acker-Geschirre, Krakusengeschirre,** die feinsten **Gurtgeschirre** in roth, blau und grün, **ordinäre** Gurtgeschirre, gedreht lederne Geschirre mit gelben Schlüsseln, weiter: Sommerdecken, Pferde-Fliegennetze in schönen Couleuren, wollene Pferdedecken, **Sättel,** feine **Kandaren, Trensen, Martingalls, Sattelgurte, Deckgurte,** feine **Fahr- u. Reitpeitschen, Fischnetze** in allen Dimensionen, **Spritzenschläuche, Feuereimer, Brennerei-Bürsten u. Schubber, Striegeln, Kardätschen,** alle Sorten Stränge u. Leinen, **Taue, Schiffstaue, Schiffsruder, Polsterhaare, Gurte** 2c. empfiehlt die Riemerei, und Seil-Fabrik von

Julius Scheding,
Wallischei, Verkaufslokal hinter der Einnehmer-Bude, im Engel'schen Speicher.

Den Handelsleuten

der Provinz wäre es ein sehr einträgliches Geschäft, wenn sie sich mit der Ansammlung der aufgeblasenen und dann getrockneten

Kälbermagen

befassen wollten. Ich kaufe solche stets und in jedem Quantum. Auf frankirte Anfragen ertheilt umgehenden Bescheid

J. M. Cohn in Gr.-Glogau.

Auch kaufe ich zu den höchsten Preisen **Hühner-, Enten- und Taubenfedern.**
D. O.

Fertige Oelfarben

empfiehlt **stets frisch** in **allen Couleuren**
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Auf meine billigen
Stearin-Lichte,
Paraffin-Lichte,
Chocolade und
Seife
mache ich den hohen Adel und das geehrte Publikum wiederholt aufmerksam.

Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße Nr. 12.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie 1/8 zu 2 Thlr., 1/16 zu 1 Thlr., 1/32 zu 15 Sgr., 1/64 zu 7 1/2 Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel, zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Wirthschafts-Inspektor.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, im Besitz guter Zeugnisse, der große Güter selbstständig bewirthschaftet, leichte und schwere Böden zu bewirthschaften versteht, mit Rüben- und Flachsbau vertraut, so auch der Leitung von Mahl-, Brett-, Oelmühlen-Fabrik, Ziegelei — in allen ihren Zweigen — vorgestanden, der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, sucht zum 1. Juli c. durch **R. Alexander,** Hauptagent der „Germania" und „Oldenburger Feuer-Assekuranz", Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4. zu Breslau **eine Stellung.** Eine baare Kaution von 1000 Thalern kann erlegt werden.

Auf einem **Dominium** in der Nähe **Posens** wird zum 1. Juli ein **Rechnungsführer,** beider Sprachen mächtig, gesucht. Gehalt 80 Thlr. Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Auf dem Dominium **Owieczki** bei **Gnesen** wird zum 1. Juli c. ein Wirthschaftsschreiber gesucht. Persönliche Meldung auf dem **Dominium** oder bei **Swarzenski** in **Posen,** Büttelstr. 20.

Ein Hofverwalter wird zum 2. Juli gesucht von dem **Dominium Samter.**

Zwei tüchtige Tischlergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
A. Ernst,
Tischlermeister, Mur. Goslin.

Ein tüchtiger **Brenner** in gesetzten Jahren, unverheirathet, wünscht eine Stellung, und kann bestens empfohlen werden durch **F. Gaffke** zu **Groitzig** b. Bomst. Anfr. fr.

Schlossergesellen

finden von jetzt bis über den Winter hinaus dauernde Beschäftigung in der Fabrik von

S. J. Auerbach
in **Posen.**

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht ein Engagement in einem anständigen Geschäft oder auch bei einer Dame als Gesellschafterin, wobei sie den Kindern in allen Anfangsgründen, wie auch im Französischen Unterricht ertheilen kann. Um gefällige Nachricht wird in der Exp. d. Ztg. gebeten.

Zehn Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung der unten verzeichneten Uhren verhilft, die mir heute früh von 9—10 Uhr gestohlen wurden:
eine goldene Ankeruhr mit Sekundenzeiger, Rückseite das Wappen der Künste gravirt,
eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand nebst langer goldener Panzerkette.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Posen, den 8. Juni 1864.
Louis Müller,
kl. Gerberstr. 8.

Bücher über Wolle, Schafzucht u. s. w.

von **Thaer, Wagner, Ockel** u. A. sind in reicher Auswahl nebst anderen **landwirthschaftlichen Schriften zu ermäßigten Preisen** vorräthig im Antiquariat von

H. J. Sussmann,
Markt 80., vis-à-vis der Stadtwaage.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung

von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14,
empfiehlt ihre

Landwirthschaftlichen Kontobücher und Tabellen

für große, mittlere und kleine Güter für 7 Thlr., 6 Thlr. und 5 1/2 Thlr.
(ohne Brennerei-Konto 15 Sgr. billiger).

Dieselben enthalten ein

Geld-Journal.	Duplikat für den Schäfer.	Schuldbuch.
Geld-Manual.	Aussaat-Register.	General-Uebersicht.
Getreide-Journal.	Ernte-Register.	Inventar- und Bilanz-Journal.
Getreide-Manual.	Molkerei-Konto.	Brennerei-Berechnungen.
Tagelohn-Register.	Dünger-Konto.	Duplikat für den Brenner.
Viehstands-Register mit Eier-, Leder-, und Felle-Berechnung.	10 Dresch- und Scheunen-Bücher.	Gefäß-Konto.

Diese gedruckten landwirthschaftlichen Kontobücher sind die praktischsten der Neuzeit, ersparen das Schreiben von Buchstaben fast ganz, so daß nur die nothwendigen Zahlen einzutragen sind, und gewähren dem Gutsbesitzer stets eine richtige Einsicht in den Stand seines Vermögens. Bestellungen werden sofort ausgeführt, auch neue Tabellen nach Schema schnell und billig angefertigt.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu **Rogasen** versammeln sich am 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in **Mur-Goslin** in **Koch's Hotel.** **Der Vorstand.**

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Freitag den 10. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. **Perles.**
Sonnabend den 11. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst und Todtenfeier.

Familien-Nachrichten.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Wollenberg** hier, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Gnesen, den 8. Juni 1864.
H. Pestachowsky und Frau.

Pauline Pestachowska,
Emil Wollenberg,
Verlobte.

Die gestern Mittags 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.
Posen, den 9. Juni 1864.
Max Neufeld.

Todesanzeige
statt jeder besonderen Meldung.

Gestern am 8. d. M. früh um 1/2 1 Uhr erlöste nach elftägigem schmerzlichen Krankenlager der Todesengel mein mir unvergeßliches, treues, geliebtes, frommes Weib, die Frau **Emma Ottilie Mathilde Keyl** geborene **Standke,** von ihrem Herzbeutelwassersuchtleiden und führte sie ins ersehnte Land ewiger Ruhe und seligen Friedens. Gottes Rath ist wunderbar und seine Liebe tröste mich über den unersetzlichen Verlust bis zum dereinstigen Wiedersehn!

Die Beerdigung der Entschlafenen findet morgen, am 10. d. M., Nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Graben 3b., statt. Um stilles Beileid bittet ergebenst
der Lehrer **Keyl** in **Posen.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Dr. M. Rosenberg mit Frl. B. Michaelis in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hauptm. Crüger in Berlin, dem Prediger E. Schacht in Wend, dem Pastor Fricke in Drahnsdorf, dem Major v. Weller in Görlitz, Herrn von Schmarsow-Bentin in Woetz, dem Gymnas.-Direktor Dr. Wulfert in Herford, dem Schriftsetzer J. Koch in Berlin. — Eine Tochter: dem Maler J. F. Wendt, dem Geh. Ober-Regierungsrath Ribbeck in Berlin, dem Dr. C. Schmid in Greifswald, dem Divisionsprediger Dr. Rienäcker in Erfurt, dem Hauptm. L. v. Petersdorff in Neustrelitz, dem Musiklehrer C. Bath in Berlin.

Sommertheater-Repertoir.

Donnerstag, vierte und letzte Gastrolle des Fräulein **Ungar,** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und zum Benefiz derselben, zum ersten Male: **Lieutenant Rosa.** Lustspiel in 4 Akten.

Freitag: **Doppel-Vorstellung** mit Konzert und Gasillumination des Gartens. **Ein Wort an den Minister,** Genrebild in 1 Akt. **Eine leichte Person,** Posse mit Gesang in 3 Akten.

In Vorbereitung: **Die Ehestandsinvaliden.** Lustspiel in 4 Akten.



Im Casino-Saale (Stern's Hôtel) Freitag den 10. und Sonnabend den 11. Juni 1864: **Vorstellung in der neuen Magie,** dargestellt von **Bellachini,** Königlich Preussischem Hofkünstler. Billets zu nummerirten Plätzen à 15 Sgr. und zu den nichtnummerirten à 10 Sgr. sind bei dem Herrn Conditor **Beely** und in **Stern's Hôtel** beim Portier zu haben. Kassenpreis für nummerirte Plätze 20 Sgr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Lamberts Garten.

Donnerstag um 7 Uhr **Konzert** (1 Sgr.)
Sonnabend um 5 1/2 Uhr **Konzert.**
(Streichmusik.) 2 1/2 Sgr. Von 8 Uhr 1 Sgr. 5 Billets 7 1/2 Sgr.
Radeck.

Volksgarten.

Das vorläufig annoncirte **Tripelkonzert** findet erst Freitag den 17. d. M. statt.
Arbeiter. Zickoff. Stolzmann.

Volks-Garten.

Freitag den 10. Juni
grosses Concert
von der Kapelle des Schles. Füs. Regts. Nr. 38.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Böhlig.

Die

Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik

von

Gebrüder Weitz,

Schloßstraße Nr. 4.,

empfiehlt reichhaltig assortirtes Lager aller Sorten feinster Toilette-Seifen, Pomaden, Oele, Parfumerien, Kartonnagen und Körbe zur geneigtesten Beachtung.

Schloßstraße Nr. 4.

Schloßstraße Nr. 4.

Bestes Wagenfett in Gebinden von 1/8—3 Centnern, **Steinkohlentheer, Kientheer, Daget (Dziegiec), Thran, Talg, Dachpappe, Asphalt, Schuhmacherpech, Steinkohlenpech, Cement, Schlemmkreide** empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei an der Brücke im Engel'schen Speicher.

1864er Füllung

natürlicher Mineralwasser, Badesalze, Ingredienzen für künstliche Mineralbäder, **Molken-Präparate** sind stets vorräthig in der **Hof-Apotheke** des

Dr. G. Mankiewicz,
Wilhelmsstraße 22.

Doppel-Grätzer-Märzbier

verkauft zu dem gewöhnlichen Preise

M. Grätzer,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Gutes

Grätzer Märzbier

empfiehlt die Handlung von

A. Zientkiewicz,
unterm Rathhause 35.

Hoff'scher Malzextrakt,

täglich frisch, **nur** im Generaldepot bei

Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße Nr. 12.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Die **zweite Sendung** neuer **Matjes-Heringe** in schönster Qualität empfing

D. Fromm,
Sapiehaplatz 7.



Störe werden morgen früh sowohl in **einzelnen Pfunden** wie **im Ganzen** verkauft bei
Mikolai Palczewski
am Fischmarkt.

Das bisher zwischen mir und dem Sattlermeister **Tomaszewski** bestandene **Societäts-Geschäft** haben wir aufgelöst und habe ich die Aktiva und Passiva übernommen. Ein hohes Publikum bitte ich, meine eigene Firma gefälligst zu berücksichtigen.
Kaluba, Sattlermeister.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Korridor 2c. ist zu Michaelis zu vermiethen kl. Gerberstr. 8.

Ein Laden nebst Wohnung ist Wilhelmsstr. 26. vis-à-vis der Post vom 1. Oktober ab zu verm.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist unter soliden Bedingungen vom 1. Juli zu vermiethen Bernhardinerplatz Nr. 5. 2. Etage.

Eine Kellerwohnung, die sich zum **Milch-Verkauf** eignet, ist vom 1. Juli c. ab St. Martin Nr. 43. zu vermiethen.

In der Schulstraße im ehemaligen Artillerie-Pferdestalle — vis-à-vis dem **Kantorowicz**'schen Wollspeicher — können mehrere Tausend Centner Wolle lagern. Das Nähere Schulstr. Nr. 12 Parterre bei
Stachowski.

Magazinstraße 1. sind Remise und Boden zum Wolle lagern zu vermiethen.

Vom 1. Juli c. ab kann ein der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtiger Gehülfe von moralischer Führung in meinem Büreau ein Unterkommen finden.
Adelnau, den 6. Juni 1864.
v. Dreski, königl. Distriktskommissar.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. Juni 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Roggen, matt.			Loko	12⅞	13
Loko	36⅛	36¾	Juni-Juli	12⅞	12⅞
Juni-Juli	36⅛	36¾	Septbr.-Oktbr.	13⅜	13⅜
Septbr.-Oktbr.	40¾	40½	Fondskurse: Geschäftsstille.		
Spiritus, fester.			Staatsschuldscheine	90¾	90½
Loko	16⅙	16 1/12	Neue Posener 4%		
Juni-Juli	15⅔	15⅗	Pfandbriefe	95¾	95½
Septbr.-Oktbr.	16⅓	16⅓	Polnische Banknoten	83⅞	83¾
Rüböl, fester.					

Kanalliste: 953 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 9. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¾ Gd., do. Rentenbriefe 95½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84 Gd.

Wetter: heiß.

Roggen matter, p. Juni 33⅛ Gd. u. Br., Juni-Juli 33⅛ Gd. u. Br., Juli-Aug. 33¾ Br., ⅝ Gd., Aug.-Sept. 34⅜ Gd. u. Br., Sept.-Okt. (Herbst) 35⅝ Br., ¾ Gd., Okt.-Nov. 36 bz. u. Br.

Spiritus (mit Faß) niedriger, p. Juni 14⅚ Br., 7/12 Gd., Juli 14⅚ Br., ¾ Gd., Aug. 15 1/12 Br., 15 Gd., Sept. 15¼ Gd. u. Br., Okt. 15 Gd. u. Br., Nov. 14¾ Gd. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. Wind: NO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 15° +. Witterung: warm und schön.

Die Lage unseres Marktes für Roggen hat sich nicht verändert. Waare ist noch immer in drückendem Ueberfluß vorhanden, und da ihr bisher noch kein wirksames Gegengewicht gegenübergestellt werden konnte, ist die weichende Tendenz der Preise nicht unterbrochen worden. Zu besonderer Lebendigkeit verhalfen heute auch die niedrigeren Preise dem Terminverkehr nicht, hingegen sind zu gewichenen Kursen einige Partien disponiblen Roggens von Versendern gekauft worden, auch geht aus den Kündigungen doch so manche Post nach Außerhalb. Gekündigt 19,000 Ctr.

Rüböl verharrte bei überwiegendem Angebot in gedrückter Haltung und hat abermals Rückschritte im Werthe machen müssen. Es würde aber doch wohl nur einer geringen Anregung bedürfen, um die momentane Flaue schnell zu verdrängen. Gekündigt 400 Ctr.

Spiritus ist sehr vernachlässigt und Abgeber konnten nur unter fortwährenden Konzessionen Nehmer finden. Gekündigt 50,000 Quart.

Weizen: still.

Hafer: loko und Termine flau.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 49 a 60 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 83/84pfd. am Bassin 37¼ Rt. bz., 1 Lad. mit ¼ und 1 Lad. mit ⅛ Rt. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, Juni 36¼ a 37 a 36⅞ Rt. bz. u. Gd., 36⅞ Br., Juni-Juli do., Juli-Aug. 38 a 38¼ a 37½ a 37¼ bz. u. Br., 37⅜ Gd., Aug.-Septbr. 39½ a 39 bz. u. Gd., 39¼ Br., Septbr.-Oktbr. 40¾ a 40⅝ a 40¾ a 40½ bz. u. Br., 40⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 41 a 40¾ a 41 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 25½ Rt., schwimmend 1 Lad. preuß. 49pfd. 23 Rt. bz., Juni 22¾ Rt. bz., Juni-Juli 22⅝ a 22½ bz., Juli-August 23¼ a 23 bz., August-Septbr. 24 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 24⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 24¼ bz., Novbr.-Dezbr. 24⅛ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 39 a 46 Rt.

Rübsen, September-Oktober-Abladung 95 Rt. p. 1800 Pfd. vergebens offerirt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅝ Rt. Br., Juni 12 11/12 a 12¾ bz. u. Gd., 12 19/24 Br., Juni-Juli do., Juli-August 13 a 12⅚ bz. u. Br., 12⅚ Gd., Aug.-Septbr. 13 1/12 bz. u. Br., 13 Gd., Septbr.-Oktbr. 13 5/12 a 13 7/24 bz. u. Gd., 13⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 13 5/12 a 13⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 15 5/12 a 15⅓ bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 16 1/12 a 15 23/24 Rt. bz., Juni 15¾ a 15 7/12 bz. u. Br., 15⅚ Gd., Juni-Juli do., Juli-August 16 a 15 19/24 bz., 15⅚ Br., 15¾ Gd., Aug.-Septbr. 16¼ a 16 1/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 16 5/12 a 16⅓ bz. u. Gd., 16⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 16 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3⅔ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅚, 0. und 1. 2⅚ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: klare Luft. + 18° R. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85 Pfd. gelber 52—58 Rt. bz., weiß und weißbunt 58—61 bz., 83/85pfd. gelber Juni u. Juni-Juli 57 bz., Juli-August 57½ bz., Septbr.-Oktbr. 59½ bz., Frühjahr 62½ Br. u. Gd.

Roggen matter und niedriger, p. 2000 Pfd. loko 37, 37½ Rt. bz., Juli 37½ bz., Juni-Juli 37½, ¼, ½, ¼ bz., Juli-August 37¾, 38, 37¾ bz., Septbr.-Oktbr. 40, 39¾ bz., 40 Br., Frühj. 42½, 43, 42¾ bz. u. Gd., 43 Br.

Gerste loko p. 70 Pfd. 31 Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Erbsen, kleine Koch- 41¾, 42 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
53—58	35—38	28—32	25—28	37—40.

Rüböl still, loko 13⅚ Rt. Br., Juni 13¼ bz., Juni-Juli 13 bz., Septbr. Oktbr. 13¼ bz. u. Br., 13⅙ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 15¼ Rt. bz., Juni-Juli 15¼ bz., Juli-August 15⅓ Gd., August-Septbr. 15 7/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 15⅚, ¾ bz., ⅔ Gd., ¾ Br.

Angemeldet 50 Wispel Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß bei Kleinigkeiten 14 Rt. bz. u. Br.

Astrachanischer Fischthran 13 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 8. Juni 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	70—73	67	60—64 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	66—67	64	60—62 „	
Roggen	44—45	43	„	
Gerste	40—41	39	35—37 „	
Hafer	31—32	30	29 „	
Erbsen	52—55	50	46—48 „	

Breslau, 8. Juni. Wetter: schön. Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27" 9'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, p. Juni u. Juni-Juli 35¼—35 bz., Juli-August 35¾—36 bz. u. Br., Aug.-Septbr. 37 Gd., Septbr.-Oktbr. 38 bz., 37¾ bz. u. Gd.

Weizen p. Juni 51 Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 40 Gd.

Raps p. Juni 111 Br.

Rüböl matter, gek. 50 Ctr., loko 12½ Br., p. Juni u. Juni-Juli 12½ bz., Juli-August 12 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13—12 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13 Br.

Spiritus etwas matter, loko 15⅓ Gd., 15½ Br., p. Juni u. Juni-Juli 15⅓ bz., Juli-August 15⅓ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 15½ Gd., Septbr.-Oktbr. 15⅔ Gd.

Zink ohne Umsatz; Preis 7½ Rt. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Juni. Weizen 56—57 Thlr., Roggen 42—43 Thlr., Gerste 36—37 Thlr., Hafer 27—27½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare nicht angeboten und knapp; für Termine Angebot wie Frage gleich schwach. Loko ohne Faß 16½ Thlr. nominell, pr. Juni 16½ Thlr., pr. Juli 16¾ Thlr. ohne Faß. Juni u. Juni—Juli 16½ Thlr., Juli—August 16½ Thlr., Aug.—Septbr. 16¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus. Loko 15¼ Thlr., pr. Juli, August, Septbr. 15¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 8. Juni. Wind: W. Witterung: lieblich, klarer Himmel. Morgens 10° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—35 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollmarkt.

Breslau, 8. Juni. Das Geschäft verharrte heut in der angenommenen flauen Stimmung, derzufolge Preise weiteren Druck erfuhren, so daß in vielen Fällen, wo die Wäsche die Käufer nicht anlockte, selbst der vorjährige Preis nicht bewilligt wurde; demungeachtet dürften gegenwärtig ⅔ des zugeführten Gesammtquantums verkauft sein, so daß nunmehr eigentlich nur noch mittlere Qualitäten unverkauft sind, da deren zumeist mißlungene Wäsche Käufer zur Zahlung hoher Forderungen nicht animirt. (Bresl. Ztg.)

Breslau, 8. Juni. Auch heute zeigte der Markt wenig Leben, und ist wohl hauptsächlich die Ungewißheit der politischen Zustände, besonders aber der zweifelhafte Ausfall der Londoner Konferenz Schuld an der reservirten Haltung der Käufer, weshalb sich ein Ende des Marktes noch gar nicht absehen läßt. Außer in hochfeinen Wollen, für welche, wie schon gestern gemeldet, höhere Preise bezahlt wurden, haben die Verkäufer ihre Forderungen bedeutend ermäßigt, und ist heute zu vorjährigen Preisen anzukommen und auch begeben worden. Bis jetzt zeigten nur die inländischen Fabrikanten und Rheinländer einige Kauflust, währen die Engländer 2c. am Markt zurückhaltend bleiben. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Vieh.

Berlin, 6. Juni. Am hiesigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

1283 Stück Rindvieh. Die Zutrifften umfaßten ca. 300 Stück mehr, als vorwöchentlich; die gute Stimmung für einen lebhaften Geschäftsverkehr ging gleich Anfangs des Marktes in Folge eingegangener ungünstiger Depeschen von Hamburg verloren; der Handel wurde deshalb ein langsamer und gedrückter, so daß der Markt nicht einmal von der guten Waare geräumt werden konnte; erste Qualität galt 17—18 Rt., zweite 14—15 Rt. und dritte 8—10 Rt. p. 100 Pfd.

2389 Stück Schweine. Wenngleich die Zufuhr nicht so stark war, als vor acht Tagen, so konnten dennoch bessere Preise nicht erreicht werden, da die Nachfrage zur Waare sich als schwach herausstellte; es wurde daher auch heute für beste feine Kernwaare nicht mehr als 14 Rt. p. 100 Pfd. ausgegeben.

9121 Stück Schafvieh. Hammel waren reichlich vorhanden, zu deren Ankauf von circa 4000 Stück nach außerhalb sich fremde Käufer am Markte eingefunden hatten; schwere gute Hammel waren gefragt und wurden mit zufriedenstellenden Preisen bezahlt; mittlere und ordinaire Waare fand nur sehr mitelmäßige Preise und blieben mehrere Posten unverkauft.

817 Stück Kälber, welche heute zu sehr reducirten Preisen verkauft werden mußten. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko sehr flau. Roggen unverändert, Königsberg Juni bis August zu 60—62 angeboten, flau. Oel Oktober 28—27¾. Zink 2000 Ctr. September-Oktober zu 15⅛ umgesetzt. Kaffee ruhig.

Amsterdam, 8. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert stille. Roggen loko preishaltend, Oktober 2—3 Fl. niedriger. Raps November 83. Rüböl Herbst 48⅜, Mai 47⅜.

London, 8. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt geschäftslos. Preise nominell. — Wetter schwül und trübe.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Juni	Nchm. 2	27" 11''' 56	+15°8	ONO 0-1	heiter. Cu.
8. „	Abnds. 10	27" 11''' 28	+11°1	OSO 0-1	ganz heiter.
9. „	Morg. 6	27" 11''' 36	+12°4	ONO 0-1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Telegramm.

Berlin, 9. Juni. Der heutige „Staats-Anzeiger" bringt die Nachricht von der Waffenstillstands-Verlängerung auf 14 Tage.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ B	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼ bz	[100¼ bz]
do. 1856	4	100¼ bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123⅛ B	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	[1853]
Kur- u. Neum. Schldv	4½	90 bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89⅝ bz	
do.	4	99 G	
Ostpreußische	3½	85¼ G	
do.	4	94⅜ bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	99¼ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¾ bz	
Schlesische	3½	93⅛ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84⅛ bz	
do.	4	94⅛ G	
do. neue	4	94 G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ G	
Pommersche	4	97¾ bz	
Posensche	4	95½ bz	
Preußische	4	97¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¼ bz	
Sächsische	4	98¼ G	
Schlesische	4	99⅛ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63⅜ bz u G
do. National-Anl.	5	70, 69⅞ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	81 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	77 B
do. 5prz. Loose (1860)	5	84⅛ u. 84 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54⅞-55 bz
Italienische Anleihe	5	68 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	89½ B
Englische Anl.	5	88⅛ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 bz
Poln. Schatz-O.	4	75 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88¼ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¾ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119½ B
Berl. Handels-Ges.	4	110½ B
Braunschwg. Bank-	4	70½ G
Bremer do.	4	108 G
Coburger Kredit-do.	4	95 B
Danzig. Priv. Bk.	4	102½ bz
Darmstädter Kred.	4	88½ B
do. Zettel-Bank	4	98¼ G
Dessauer Kredit-B.	4	4¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	28⅜ B
Disk. Komm. Anth.	4	100 etw bz
Genfer Kreditbank	4	50¾-⅝ bz
Geraer Bank	4	102½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	94¾ B
Hannoversche do.	4	99¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	103¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	81 bz
Luxemburger Bank	4	105½ bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	97 G
Moldau. Land. Bk.	4	36 B
Norddeutsche do.	4	106½ G
Oestr. Kredit- do.	4	84¾-84⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ bz
Posener Prov. Bank	4	96 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	105¾ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	105½ B
Thüring. Bank	4	71 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¾ G
Weimar. Bank	4	93½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 B
do. II. Em.	5	70½ G
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81½ B
do. Lit. B.	3½	81⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	97½ G V. 96¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	97¾ G
Berlin-Anhalt	4	98¼ G
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	99⅜ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96 bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	104½ B
do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	91½ B
do.	4½	99⅝ bz
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 bz
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	95½ G
do. conv.	4	95½ G
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	97½ B
do. Litt. B.	3½	85⅜ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95⅛ G
do. Litt. E.	3½	82½ B
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	251 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	252½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	86 G
do. Prior. Obl.	4½	96⅝ G
do. 1862	4½	96¼ B
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	98 G
do. II. Ser.	4	89½ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96¼ B	
Aachen-Mastricht	4	36¾ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	108¼ G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	114⅛ bz	
Berlin-Anhalt	4	174 bz	
Berlin-Hamburg	4	139¾ G	
Berl. Potsd. Magd.	4	196¾ bz	
Berlin-Stettin	4	140½-¼ bz	
Böhm. Westbahn	5	68¼ B	
Bresl. Schw. Freib.	4	134 bz	
Brieg-Neiße	4	87½ G	
Cöln-Minden	3½	184 B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	61-60¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	90 B	
do. do.	5	95 B	
Ludwigshaf. Berb.	4	146 bz	
Magdeb. Halberst.	4	295 B	
Magdeb. Leipzig	4	250 B	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	126 B	
Mecklenburger	4	74¾-75⅛-⅛ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96½ G	
Niederschl. Zweigb.	4	72½ bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	66⅞-⅞-¾ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	158½ G	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	105¼ bz	[143
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144¼ bz	[B
Oppeln-Tarnowitz	4	79½-¼ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100⅜ bz	
do. Stamm-Pr.	4	107 B	
Rhein-Nahebahn	4	26¾ B	
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G	
Russ. Eisenbahnen	5	80 B	
Stargard-Posen	3½	99 bz	
Thüringer	4	126½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	102 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104¼ B
Minerva, Brgw. A.	5	27 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 7. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10T	5	142⅞ bz
do. 2 M.	5	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	151¾ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	8	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100R. 3W	5	92⅝ bz
do. do. 3 M.	5	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	110 bz
Warschau 90R. 8T.	5	84 bz

Bei großer Geschäftsstille trug die Börse einen matten Charakter, der sich auch in den Kursen ab und zu Ausdruck verschaffte.

Breslau, 8. Juni. Die Börse war geschäftslos und Kurse bei ziemlich fester Haltung wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84¾-⅞ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 84⅞ B. dito 1864 55 Br. dito neue Silberanleihe 76½ B. Schles. Bankverein 104¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 133½ B. dito Prior.-Oblig. 95½ B. dito Prior-Oblig. Lit. D. —. dito Prior.-Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158½ B. dito Lit. B., 143 B dito Prior. Oblig. 95 G. dito Prior-Oblig. 100 11/12 B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅞ B. Oppeln-Tarnowitzer 79⅝-¾ bz. Kosel-Oderberger 61¼ G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Mittwoch 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest bei unbelebtem Geschäft.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Berbach 146 B. Berliner Wechsel 105¼ B. Hamburger Wechsel 89 B. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 102⅝. Darmstädter Bankakt. 220½. Darmstädter Zettelb. 245½. Meininger Kreditaktien 98. 3% Spanier 49½ B. 1% Spanier 45 B. Kurhessische Loose 45¼. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 61⅜. 4½% Metalliques 54⅝ B. 1854r Loose 73¾ B. Oestr. National-Anlehen 68⅜ B. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190 B. Oestr. Bankantheile 801. Oestr. Kreditaktien 200½. Oestr. Elisabetbahn 111½. Rhein-Nahebahn 29 B. Hess. Ludwigsb. 127¾ B. Neueste östr. Anl. 84⅛. 1864er Loose 96½ B. Böhmische Westbahn 68⅞ B. Finnländische Anleihe 88¼ B.

Wien, Mittwoch 8. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Abwartende Haltung.

5% Metalliques 72, 80. 4½% Metalliques 64, 50. 1854er Loose 91, 75. Bankaktien 788, 00. Nordbahn 180, 80. Nat.-Anlehen 80, 25. Kreditaktien 195, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 182, 75. London 114, 30. Hamburg 86, 10. Paris 45, 40. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 131, 50. 1860r Loose 96, 30. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

Hamburg, Mittwoch 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr fest und ruhig. — Das Wetter ist schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¾. Oestr. Kreditaktien 84. Oestr. 1860er Loose 83. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Mexikaner 42¾. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische Bahn 99¼. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 86¾. Diskonto 3¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.